Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Presse. 1890-1944
# 1890

23.9.1890 (No. 223)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

# Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags)

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp.

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 223. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag, den 23. September 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

**Bestellungen**
auf die
**„Badische Presse“**
**(Verbreitetste Zeitung in Karlsruhe und im badischen Lande —**
notariell beglaubigte Auflage **11,760** Exempl.)
werden für die Monate
**Oktober, November, Dezember**
auswärts durch alle Postanstalten und Postboten, in Karlsruhe durch die Expedition, die Agenturen und Trägerinnen entgegengenommen. Preis in der Stadt mit Trägerlohn M. 1.80, durch alle Postanstalten frei in's Haus gebracht M. 1.90.

**Gratis erhalten** mit Anfang Oktober sämmtliche Abonnenten:

**Das vollständige Winter-Fahrplanbuch** der badischen Eisenbahnen.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Verlangen **gratis:**

**Meine zweite Amerikafahrt,** eine hochinteressante Schilderung des berühmten Humoristen Junkermann, gegen Einsendung der Postquittung.

Die **„Badische Presse“** ist in mehr als 1000 Wirthschaften im Lande verbreitet und sollte in keiner Wirthschaft fehlen.

**Zweig-Expeditionen in Karlsruhe:**
**J. Baumüller,** Karlfriedrichstraße 3.
**Ed. Gimbel,** Marienstraße 43.
**J. Krauß,** Durlacherstraße 93.
**J. Wolf Wwe.,** Fasanenstraße 36.
**Dressel,** Zähringerstraße 1.
**J. Vetter,** Zirkel 15.
**Feßler** am früheren Rüppurrerthor.

## Kriegs-Depeschen von 1870/71.

### 49. Depesche vom Kriegsschauplatz.

**2. Von dem Belagerungskorps vor Straßburg.**

**Mundolsheim,** 23. September.

Gestern Nacht um 11 Uhr wurde nach Lünette 52, die verlassen war, eine Faß-Brücke geschlagen und das Werk besetzt. Beim Einlogiren eröffnete der Feind auf das Werk ein starkes Feuer. Das 34. Regiment und eine Compagnie Garde-Landwehr (Lissa) behaupteten sich jedoch und logirten sich ein. Major von Quitzow todt, die Verluste noch nicht ermittelt, aber nicht unbedeutend. In Lünette 53 sind 5 Kanonen genommen. **von Werder.**

**Berlin,** 22. September 1870.

**Königl. Polizei-Präsidium.** (von Wurmb.)

### 50. Depesche vom Kriegsschauplatz.

**An den General von Hauenfeldt.**

**Ecrouves,** den 23. Sept., 5 Uhr 35 Min. Nach. Toul genommen. **v. Krenski.**

**Berlin,** den 24. September 1870.

**Königl. Polizei-Präsidium.** (von Wurmb.)

### 51. Depesche vom Kriegsschauplatz.

**Ferrières,** 23. September.

Vor Paris nichts Neues. Pariser Journale vom 22. gestehen über den Kampf am 19. ein, daß vier französische Linien-Divisionen an demselben Theil genommen, in voller Fluth zurückgegangen sind, und die Panique bis in das Innere der Stadt hineingetragen haben. Sie erheben gleichzeitig die Mobilgarde, die nichts gethan hat, auf Kosten der Linie, welche sie mit Schmähungen überhäufen.

Soeben meldet Großherzog von Mecklenburg: Toul hat sich heute um halb 6 Uhr nach achtstündiger Beschießung mit den Bedingungen der Kapitulation von Sedan ergeben. **von Podbielsky.**

**Berlin,** 24. September 1870.

**Königl. Polizei-Präsidium.** (von Wurmb.)

## * Die Kaiserzusammenkunft.

Sie sind nun vorüber, die Tage von Rohnstock, die Tage der Kaiserzusammenkunft. Von neuem hat Europa den Beweis erhalten, wie innig die Freundschaft zwischen den Monarchen Deutschlands und Oesterreich, wie treu die Waffenbrüderschaft zwischen den beiden Schwesternationen ist. Kein Politiker, der nicht neuerdings zur Ueberzeugung gelangt wäre, daß an dem Felsen des deutsch-österreichisch-italienischen Friedensbündnisses die hochgehenden Wogen französisch-russischer Kriegslust nach wie vor zerschellen müssen.

Am Freitag Nachmittag empfing Kaiser Wilhelm den österreichischen Kanzler, um ihn mit Gnadenbeweisen zu überhäufen und Kaiser Franz gewährte gleichzeitig unserem Reichskanzler eine Audienz, um seinerseits diesen zu ehren. Natürlich, daß die Unterredungen an und für sich von höchster politischer Bedeutung waren, aber Vermuthungen über den Inhalt anzustellen, das ist ein zu müßiges Unterfangen, als daß wir unsere Leser damit behelligen dürften. Uebrigens sind nicht nur die beiden Minister, sondern überhaupt sehr viele Mitglieder der Gefolgschaften dekorirt worden, ein äußeres Zeichen gegenseitiger Sympathie und Werthschätzung, das nicht gering anzuschlagen ist.

Abends 8 Uhr fand dann Diner im Rohnstocker Schlosse statt. Kaiser Wilhelm saß links vom Kaiser Franz Joseph, Caprivi neben dem Kaiser Franz Joseph. Links vom Kaiser Wilhelm saß der König von Sachsen, neben diesem Kalnoky, Kaiser Wilhelm gegenüber Graf Hochberg.

Auch bei dieser Gelegenheit konnten Augenzeugen wieder jene Herzlichkeit, welche Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz einander entgegentragen, wahrnehmen, auch bei dieser Gelegenheit trat wieder die Innigkeit ihrer Beziehungen zu Tage. Tags darauf war Schlußmanöver.

Es begann um sieben Uhr. Der Kaiser ließ das sechste Korps von Brechelshof, das fünfte von Hermannsdorf aus einen das Hochplateau südlich von Hochkirch vertheidigenden markirten Feind angreifen. Das Manöver endete um zehn Uhr, es folgte eine Parade bei Eichholz, der die beiden Monarchen, Caprivi und Kalnoky, beiwohnten.

Nach Beendigung der Uebung und nach der Kritik sprach Kaiser Wilhelm dem Kaiser von Oesterreich und dem Könige von Sachsen seinen Dank für ihre Gegenwart bei den Manövern und die Hoffnung aus, beide Herrscher möchten die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die preußische Armee unter des Kaisers Führung ebenso tüchtig geblieben sei, wie sie unter Kaiser Wilhelm I. gewesen, wodurch eine Bürgschaft für die fernere Festigkeit und Stärke der bestehenden Waffenbrüderschaft gegeben werde. Kaiser Franz Josef dankte zugleich im Namen des Königs von Sachsen, wobei er erklärte, er sei stolz, einen Bundesgenossen zu haben, der über solche Truppen verfüge.

Noch eine Fahrt nach Liegnitz, wo die Fürsten von den Spitzen der Behörden empfangen und von den dichten Volksmassen mit stürmischem Jubel begrüßt wurden, noch ein kurzes Zusammensein im Rohnstocker Schlosse, und dann schlug die Scheidestunde. Wie bei der Begrüßung so umfingen sich auch jetzt die beiden erhabenen Herrscher, wiederholt Küsse tauschend, auch jetzt erbrausten noch einmal jauchzende Zurufe der vieltausendköpfigen Menschenmenge und — die Kaisertage waren vorüber.

## * Arbeiter und Arbeitgeber.

In dem Jahresbericht der Handelskammer zu Bochum finden sich einige bemerkenswerthe Auslassungen über die soziale Frage. Wir heben folgende Sätze hervor:

Man sollte meinen, kein verständiger Arbeiter könnte mehr daran zweifeln, daß es den gesetzgebenden Faktoren und den besitzenden Klassen, namentlich auch den Arbeitgebern, voller Ernst mit dem Bestreben ist, die Lage der Arbeiter nach Thunlichkeit in den verschiedensten Beziehungen zu verbessern. Die durch Kaiser Wilhelm I. mittels seiner Botschaft vom 17. November 1881 eingeleitete Sozialreform hat ja in der Regelung der Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter schon Erfolge aufzuweisen, denen kein anderer Staat gleiches an die Seite zu stellen hat. Kaiser Wilhelm II. hat seit dem Antritt seiner Regierung und noch jüngst durch die beiden Erlasse vom 4. Febr. gezeigt, daß er die Sozialreform energisch weiter fördern will. Die öffentliche Meinung und die Presse beschäftigt sich seit Jahren mit besonderer Vorliebe mit den mannigfachsten auf die Arbeiterverhältnisse bezüglichen Fragen, und doch findet das alles in der Arbeiterwelt nur sehr wenig Dank und Anerkennung. Der Grund dieser Erscheinung ist unseres Ermessens der Hauptsache nach darin zu suchen, daß durch die Einwirkung der Sozialdemokratie ein großer Theil der Arbeiter sich dem Irrwahn hingibt, sie würden von dem Kapital in rücksichtsloser Weise ausgebeutet, und wenn dieser Ausbeutung ein Ziel gesetzt sei, müßten die Löhne trotz verringerter Arbeitszeit weit über den jetzigen Stand sich

## Eva's Roman.

Von H. Abt. (57

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Eine Viertelstunde später verlangte eine dicht verschleierte Dame den Grafen Solden zu sprechen.

„Sina Romala!“ rief Solden, da sie den Schleier zurückschlug, — „welch' unerwartete Freude!“

Sie sah mit eisigem Blick nach ihm hin.

„Hören Sie mich wohl an, Herr Graf! Sie werden sich mit Baron Westerholm schlagen. Wird derselbe durch Sie getödtet, ja, wird nur ein Haar seines Hauptes von Ihrer Kugel gestreift, so weiß wenige Stunden später ganz Berlin meine Schande, aber auch ihre ganze Erbärmlichkeit.“

Ohne das leiseste Neigen des Hauptes ging sie an ihm vorbei aus der Thür.

„Bravo, Steigerung Numero drei, nun wird das Stück wohl den Höhepunkt erreicht haben,“ murmelte höhnisch Solden, aber sein Gesicht war aschfahl geworden.

Ruhig fuhr Sina Romala in dem unten wartenden Wagen nach ihrer Wohnung zurück. Ruhig legte sie daselbst Hut und Mantel ab, dann streckte sie sich lang aus auf einem Divan.

„So, nun kann es kommen, — der Tod oder der Wahnsinn,“ murmelte sie.

Aber es kam keiner von beiden. Am Abend spielte sie im Theater die Sappho, und am nächsten Morgen brachten die Blätter begeisterte Berichte über die Schönheit und Darstellungskunst von Sina Romala.

Am Nachmittag desselben Tages rollten kurz nach einander drei geschlossene Wagen nach dem Grünewald hinaus, die sämmtlich das gleiche Ziel vor sich hatten — eine rings von Bäumen umschlossene, fast kreisrunde Lichtung, auf der schon manches Mal eine so ernste, schweigsame Zusammenkunft stattgefunden hatte wie eben jetzt wieder.

Baron Westerholm und Graf Solden standen einander gegenüber, jeder eine Pistole in der Hand haltend. Die üblichen Vorbereitungen zum Zweikampfe waren, nachdem die nochmalige Aufforderung zu gütlichem Ausgleich von den Gegnern mit Schweigen beantwortet war, von den Sekundanten getroffen worden, die Distanz von zehn Schritten abgemessen, die Bedingung gleichzeitigen Feuerns, nachdem „drei“ gezählt worden, noch einmal wiederholt, und nun —

„Fertig! Feuer! Eins — zwei — drei!“

Beide hatten die Pistolen erhoben, Westerholm nach dem Haupte, Solden nach dem Herzen des Gegners zielend. Auf beiden Gesichtern lag eine kalte Ruhe, nur in Soldens Auge flackerte ein fast unheimliches Feuer. Einen Moment noch standen sie sich, nachdem das Kommando gefallen, zielend gegenüber, dann knackten die Hähne, gleichzeitig aber hatte Solden eine aufwärts drehende Handbewegung gemacht; in demselben Augenblick krachten zwei Schüsse durch die Luft, und im nächsten Moment taumelte Solden, gräßlich aufstöhnend, mit blutüberströmtem Gesicht in den Arm des hinzueilenden Arztes zurück.

Westerholm stand mit eisiger Kälte da und ließ langsam die Pistole aus seiner Hand in das Gras fallen. Soldens Schuß war handbreit über seinem Haupte hinweg in die Luft gegangen. Einige Athemzüge lang noch steht Westerholm da, dann wendet er sich nach kurzer Verbeugung gegen die Sekundanten, doch ohne einen Blick nach Solden hin, und schreitet langsamen Schrittes quer durch den Wald der Straßenrichtung zu, wo sein Wagen hält.

Solden ist nicht im Stande, den grimmen Schmerz, den er empfindet, zu verbeißen. — „Mein Auge, — was ist's damit? Herausgeschossen?“

„Beruhigen Sie sich, es wird nichts Bedeutendes sein, ich hoffe —“ sagte ausweichend der Arzt.

„Hölle, Tod und Teufel!“ fährt Solden auf und stößt den Herrn, der auf ihn einzureden sucht, von sich. „Bin ich eine weibische Memme, daß man glaubt, mir lügenhafte Beruhigungsmittel einlöffeln zu müssen? Ich will es wissen, — ist mein Auge verloren?“

„Es wird nicht zu retten sein,“ sagt achselzuckend der Arzt.

„Also gezeichnet!“ knirscht Solden, dann lacht er grell auf. „Ein Meisterschuß, wie er nur einem elenden Stümper wie Westerholm gelingen kann! Zehn Schritte Distanz — die Schläfe gestreift — und doch gefehlt! Haha!“

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

erheben. Mit wie schweren Sorgen die Unternehmer oft zu kämpfen haben, wie schwer ihnen oft die Erlangung der erforderlichen Beschäftigung, ja, die Beschaffung der Löhne wird und wie oft das in der Industrie angelegte Kapital ohne genügende Rente bleibt, daran pflegen die verführten Arbeiter nicht zu denken . . .

Vor allem müssen sich die Arbeitgeber zu einer festen Organisation zur Wahrung ihrer Rechte sowohl als zur Erfüllung ihrer Pflichten den Arbeitern gegenüber zusammenschließen. Wenn das geschieht und billigen, erfüllbaren Wünschen oder Beschwerden der Arbeiter mit Wohlwollen entgegengekommen, anderseits aber unberechtigten und maßlosen Forderungen eine gemeinsame unbeugsame Abwehr gegenübergestellt wird, so dürfte der Uebermuth und die Begehrlichkeit der unruhigen Elemente des Arbeiterstandes damit viel besser als bisher im Zaum gehalten werden. Auch würde es dann den besonnenen und verständigen Arbeitern viel leichter werden, den Terrorismus der Hetzer und Aufwiegler zu beseitigen . . .

Von besonderer Wichtigkeit erscheint es uns auch, alle Bestrebungen zu fördern, welche dahin zielen, die besonnenen und patriotisch fühlenden Arbeiter zu festem Zusammenschluß und zur Trennung von den der sozialdemokratischen Führung folgenden zu veranlassen . . . .

Es sind ja hier nicht bloß Interessen der Arbeitgeber im Spiel, sondern es ist ja die Pflicht eines jeden, der den Umsturz des Bestehenden als einen verhängnißvollen Schritt zur Umkehr in die Unkultur und Barbarei ansieht, nach bestem Vermögen die Sozialrevolutionäre zu bekämpfen und die letzten Ziele derselben — die Vernichtung des Königthums, der Religion und des Privateigenthums — den weniger Einsichtigen offen zu legen.

## Die Reform des höheren Schulwesens in Preußen und die Heeresorganisation.

Die bekannte Eingabe der Universitätsprofessoren von Halle an den Minister der geistlichen Angelegenheiten, die einheitliche Vorbildung der Studirenden betreffend, hat die öffentliche Aufmerksamkeit wiederum mehr denn je auf die Reform des höheren Schulwesens gelenkt, über welche so mancherlei verschiedene Ansichten vorhanden sind. Auch in den gesetzgebenden Körperschaften machen sich diese Ansichten, welche noch nicht zur vollen Klärung durchgedrungen sind, geltend; hauptsächlich war es das preußische Abgeordnetenhaus, welches in den letzten Jahren in jeder Session den Gegenstand ausführlich erörterte. Auch in diesem Jahre stehen solche ausführliche Erörterungen gelegentlich des bereits angekündigten Schulgesetzes bevor, obgleich dieses letztere kaum auf das höhere Schulwesen Bezug haben dürfte. Der Minister hat sich im Uebrigen noch in dieser letzten Session sehr zurückhaltend in Betreff eines neuen Lehrplanes für die höheren Schulen geäußert und den Entwurf eines solchen von der Abänderung des Systems des einjährig-freiwilligen Heeresdienstes abhängig gemacht. Falle dieses, so lasse sich auch ein neuer Lehrplan entwerfen und es werde dann zweckmäßig sein, prinzipiell nur diejenigen Schüler im Gymnasium aufzunehmen, die dasselbe auch im vollen Laufe durchmachen. Für die Schüler, welche das ganze Gymnasium nicht durchlaufen wollten, könnten dann Untergymnasien mit einem sechsjährigen Unterricht, also mit Untersekunda schließend geschaffen werden.

Die Verhandlungen mit dem Kriegsminister hätten in erfreulicher Weise schon zu der sicheren Annahme geführt, daß die Frage der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst aus der Organisation der Schule demnächst werde ausscheiden können. Diese Worte des preußischen Unterrichtsministers waren vor der Erörterung der diesjährigen Militärvorlage im Reichstag gesprochen; doch Niemand wußte, daß der Kriegsminister sich mit großartigen Organisationsentwürfen trage, vielleicht war Herr Windthorst der Einzige, der eine dunkle Ahnung von den militärischen Forderungen der nächsten Zeit hatte, als er unter gewissen Bedingungen seine Bereitwilligkeit, neue Steuern zu bewilligen, kundgab. Und doch hängt die Frage des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes und der Reform unseres gesammten Heeressystems. Der Kriegsminister Verdy du Vernois ist ein viel zu einsichtiger Militär, als daß er nicht die Schäden und Mängel unseres Einjährig-Freiwilligen-Dienstes sowie unseres ganzen Heeressystems mit seinen unzähligen Ausnahmen erkannt haben sollte. Diese Mängel zu besichtigen, das ganze System unserer Heeresorganisation auf eine breitere Basis zu stellen, welche die zahllosen Ausnahmen, unter ihnen auch das Einjährigeninstitut, abschafft, darin beruht der Hauptwerth der Verdy'schen Reformpläne.

Leider hat der Kriegsminister, durch die voreilige Alarmirung der öffentlichen Meinung von Seiten des Herrn Richters dazu genöthigt, von einer näheren Mittheilung seiner Pläne Abstand genommen. Wir glauben aber, daß diese Pläne, die auch auf unser Schulwesen von so enormer Wirkung sein dürften, doch nicht klang- und sanglos in die Vergessenheit versinken, sondern in kürzerer oder längerer Zeit wieder auf der Tagesordnung erscheinen werden. Aus diesem Grund ist es auch unwahrscheinlich, daß der Kriegsminister seinen Abschied von dem Kaiser erhält, denn die Pläne des Herrn von Verdy in Bezug auf das Heer und diejenige des Kaisers in Bezug auf den Unterricht in den Volks- und höheren Schulen laufen in paralleler Richtung und decken sich an manchen Stellen vollkommen, so daß von einer Entfremdung zwischen Monarchen und Kriegsminister nicht wohl die Rede sein kann.

## Tages-Rundschau.

### Deutsches Reich.

**Creisau,** 20. Sept. Zum Empfange des Kaisers, der Nachmittags vier Uhr erwartet wird, ist eine besondere Halle erbaut worden. Von hier fährt der Kaiser nach dem Schlosse, wo sämmtliche Familienangehörige Moltke's zu seiner Begrüßung anwesend sind. Nach einer Rundfahrt durch den Park ist Mittagstafel.

**Bunzlau,** 20. Sept. Der Kaiser reist Montag Abend von dem Grafen Solms-Klitschdorf zu einer mehrtägigen Jagd nach Theerbude (Ostpreußen), von dort Dienstag den 30. direkt nach Wien.

**Berlin,** 19. Sept. Das Amtsblatt des Reichspostamts enthält eine Verfügung des Staatssekretärs im Reichspostamt, wonach die Postverwaltung mit der Magdeburger Allgemeinen Versicherungsgesellschaft ein Abkommen geschlossen hat, wodurch den Angehörigen der Reichspostverwaltung eine Versicherung über Lebensrenten zu Gunsten ihrer unverheiratheten Töchter unter erleichterten Bedingungen ermöglicht wird.

**Berlin,** 19. Sept. Eine stark besuchte Versammlung des sozialistischen Wahlvereins des vierten und fünften Berliner Wahlkreises beschloß heute fast einstimmig, daß die Revision des Parteiprogrammes nicht verschoben werden dürfe und beantragt folgende Aenderungen: „Die Forderung, daß die Religion Privatsache zu sein habe, soll schon an den jetzigen Staat gestellt werden. Der die Produktions-Assoziationen betreffende Passus wird gestrichen. Jede Beschränkung der Frauenarbeit im Unterschiede zur Männerarbeit fällt. Das politische Wahlrecht der Frauen ist sofort zu fordern, ebenso die Abschaffung der Gesindeordnung, das Verbot der Naturalienlöhnung ländlicher Arbeiter und die Steuerfreiheit aller Einkommen unter 3000 Mark."

**Metz,** 19. Sept. Ueber den angeblich wegen Spionage verhafteten Techniker Ludwig Stöckel, der bei der Fortifikation beschäftigt war, ist vorerst nur von Leipzig aus die Voruntersuchung wegen Landesverraths angeordnet worden und zwar wurde der hiesige Landgerichtsrath Dr. Freudenthal damit betraut.

**Stuttgart,** 20. Sept. Der Staats-Anzeiger" bezeichnet als unwahr, daß ein Entlassungsgesuch des Kriegsministers v. Steinheil gestellt und abgelehnt worden, und, daß bezüglich der Ernennung eines Nachfolgers des kommandirenden Generals irgend eine Entscheidung getroffen sei; ferner, daß die Akten in Bezug auf eine ehrengerichtliche oder militärgerichtliche Untersuchung gegen Offiziere in Verlust gerathen wären.

**Reutlingen,** 20. Sept. In Bempflingen hat sich nach der „Schw. Kreisztg." während des Manövers ein bedauerlicher Zwischenfall ereignet, der ein Menschenleben gefährdete. Mehrere Dragoner zechten daselbst in einer Wirthschaft im ersten Stockwerk des Hauses und wurden dabei so laut, daß ein vorübergehender Offizier eine Patrouille von der Infanterie veranlaßte, sich dahin zu begeben, um Ruhe zu gebieten. Einer der lärmenden Dragoner, ein dem Kaufmannsstand angehöriger, schon im vorgerückten Alter stehender Reservist, gerieth mit dem Patrouillenführer deshalb in Streit und warf ihn die sehr steile Treppe hinab, wobei derselbe sehr schwere Verletzungen am Kopf erlitt.

### Ausland.

#### Oesterreich-Ungarn.

**Wien,** 20. Sept. Nach polnischen Meldungen wird ein Theil der zu den Manövern in Rowno eingetroffenen Truppen ständig an der galizischen Grenze dislocirt. — Aus ganz Volhynien wandern deutsche Kolonisten, denen die Pachtung von Grundstücken durch den bekannten Ukas unmöglich gemacht ist, massenhaft nach Amerika aus.

**Wien,** 20. Sept. Eine Versammlung der Perlmutterdrechsler beschloß eine Deputation an den Ministerpräsidenten zu senden und um Schutz für die durch die Mac-Kinley-Bill bedrohte Perlmutter-Industrie zu bitten.

#### Schweiz.

**Bern,** 19. Sept. Trotzdem der Bundesrath dem eidgenössischen Kommissar sämmtliche Regierungsgewalt in Tessin übertragen hat, vollzieht Casellas, ein Mitglied der suspendirten konservativen Regierung, Regierungsakte, und begeht dadurch eine Auflehnung gegen die Bundesgewalt.

**Bern,** 20. Sept. Amtlich wird gemeldet: Der Bundesrath beschloß auf Anregung des Bundeskommissärs, im Interesse einer dauernden Pazifikation Tessins die Männer beider Parteien zu einer Konferenz einzuberufen und unter deren Mitwirkung einen Ausgleich zu versuchen. Er ersuchte den Kommissär, ihm hiefür beförderlichst diejenigen Persönlichkeiten zu nennen, welche hierzu geeignet seien, und hiervon den Staatsrathspräsidenten Respini zu verständigen. Das Kavallerieregiment im Wiederholungskurs in Winterthur soll am 27. September nach Bellinzona abgehen, nöthigenfalls schon früher. Die beiden Bataillone im Tessin bleiben daselbst bis nach dem Abstimmungstag, dem 5. Oktober. Ueber deren spätere Entsetzung durch andere Bataillone werden weitere Berichte des Kommissärs erwartet. Zwei Bataillone Berner und Luzerner werden früher als gewöhnlich zum Wiederholungskurs einberufen behufs Ablösung eventuell Verstärkung der bisherigen Bataillone im Tessin.

#### Frankreich.

**Paris,** 20. Sept. Die hiesige portugiesische Gesandtschaft dementirt in formellster Weise die Gerüchte

## Kleine Mittheilungen.

— **Vom schwarzen Frack und seinen Gegnern.** Ein bei der Mehrzahl der Herren nicht sonderlich beliebtes Kleidungsstück, der schwarze Frack, schwebt momentan in großer Gefahr. Der schwarze Frack, gegen den in den letzten Jahren heimlich intriguirt wurde, soll heuer offen angegriffen werden, seine Väter, die Schneider selbst sind es, die sein Todeslied anstimmen. Die Bewegung geht von Paris aus, und obgleich die augenblickliche Herrenmode weit mehr nach England als nach Frankreich gravitirt, wird doch die an der Seine ergriffene Initiative nicht ohne Rückwirkung auf uns bleiben. Die Pariser Schneider versendeten soeben ein Zirkulär, in dem es unter Anderm heißt: „Es ist unausweichlich, daß man aus dem lethargischen Schlafe, in den man schon zu lange versunken, erwache, um neue Herrenmoden zu creiren." Das Zirkulär, welches die Schneidermeister von Paris und Lyon unterfertigten, schlägt folgenden Ball- und Soirée-Anzug vor: Frack in lebhaften Farben, wie Granatrath, Blau, Lachsfarben, Heliotrop und anderen lichten Nuancen, dazu Revers und Aermelaufschläge aus Seide und kontrastirendes Futter. Das Gillet soll weiß sein, aus Woll- oder Seidenstoff geformt, brogirt oder gestickt; seine Transparents müssen den Revers des Fracks assortirt werden. Den perlgrauen Beinkleidern sind gleichfarbige Seidenstrümpfe zu gesellen, zu welchen wieder die mit Gold- oder Silberschnallen gezierten Spitzschuhe passen müssen. Natürlich wird jeder Elegant ermahnt, dieses Ensemble nicht etwa durch ein Jäger'sches Normalhemd zu schänden, sondern ein Battisthemd mit Spitzenkravatte, Spitzenmarschetten und gleichmäßiger Krause zu tragen. In Wien wurde schon in den letzten Jahren während der Ballsaison der kühne Versuch gemacht, das düstere Bild des Dunkelfracks wenigstens durch eine rothe Kravatte aufzuheitern. Gleichwohl zweifeln wir, daß der helle Frack sich von der Seine rasch nach Deutschland verpflanzen werde, er wird nach wie vor nur bei der noblen Parforcejagd sein Recht behaupten. Nur wenn die Gigerl-Partei, welche fortwährend nach neuen Toilette-Sensationen schmachtet, auch ferner an Zahl so schmächtig wie bisher anwachsen sollte, wäre dem bunten Frack eine Zukunft beschieden. Die Damen müßten aber dann noch viel drastischere Farbenzusammenstellungen wählen, um die lauten Farbentöne der Herren zu übertrumpfen.

— **Ein kaiserliches Extrafrühstück.** Bei einem Besuche des Kaisers Alexander I. von Rußland bei dem Kaiser Franz von Oesterreich in Wien war es der Aufmerksamkeit des Zaren nicht entgangen, daß von der kaiserlichen Tafel vor seinen Augen wiederholt die köstlichsten Braten und Pasteten nach dem Tranchirtisch wanderten, ohne von dort wieder zurückzukehren. Eines Tages ließ sich unmittelbar vor dem Zaren ein gebratener Fasan nieder, die Geruchsnerven mit umstrickenden Wohlgerüchen von Trüffeln, Oliven oder Aehnlichem berührend. Es war so ein delikater königlicher Vogelbraten, daß der Zar auf ihn sein besonderes Augenmerk richtete; auch hier sollte es bei der Augenweide sein Bewenden haben. Der Vogel wurde bald wieder von der Tafel fortgenommen und nach dem Tranchirtische getragen, ohne sich wieder blicken zu lassen. Die köstliche Speise war und blieb verschwunden und der Zar stand verstimmt von der Tafel auf und blieb verdrießlich und wortkarg. Die Diplomaten argwöhnten hinter dieser düsteren Stirn ein sich zusammenziehendes politisches Gewitter und zermarterten sich in den verschiedensten Muthmaßungen, welche Gedanken des allmächtigen Russenkaisers sich mit dem Schicksal Europa's beschäftigen möchten. Niemand errieth, was ihm im Kopfe herumging. Früher als gewöhnlich und ohne jede Begleitung verließ der Zar den Saal und begab sich durch einen Seitenkorridor in seine Gemächer. Da fiel im Vorübergehen sein Blick auf einen Handkorb, welcher zwischen den Gardinen einer Fensternische hervorsah und ihm einen verrätherischen Wink gab. Von Neugierde angeregt, näherte sich der Kaiser und fand zu seiner freudigen Ueberraschung in dem Handkorbe auf silberner Schüssel den entflohenen Fasan auf einem Neste noch unentkorkter Flaschen edlen Burgunders und Tokaiers. Zum Glück war Niemand gegenwärtig, der dem Kaiser seinen Fund streitig machen konnte und so brachte Alexander den reichlich gefüllten Korb in sein Zimmer in Sicherheit. Am nächsten Morgen lud er seinen kaiserlichen Wirth zu einem Extrafrühstück ein. Kaiser Franz war ob dieser Einladung nicht wenig erstaunt und wurde es noch mehr, als bei seinem Erscheinen der Zar den gefundenen Korb sammt Inhalt herbeibrachte und sich die Ehre nicht nehmen ließ, seinen Gast persönlich als Tafelmeister und Kellermeister zu bedienen. Hierbei gab er dem Kaiser Franz in scherzhafter Weise die näheren Umstände über seinen Fund zum Besten. Der gutmüthige Franz war nicht im Geringsten davon überrascht oder gar entrüstet. „Ja, schaun's", sagte er, „so geht's halt bei uns im Kleinen; nun können's sich a Vorstellung machen, wie's bei Ihna daheim im Großen hergehen thut!"

— **Ihr Spleen.** Rittmeister v. D.: „Nun, Kamerad werden Sie bei Ihren derangirten Verhältnissen bald die reiche Miß Carnell heirathen?" — Rittmeister v. M.: „Nee; hat, wie alle Engländerinnen, 'n Spleen." — „So! Und was für einen?" — „Sie will mich nicht!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

betreffs eines Militäraufstandes in Portugal. In Folge der durch den englisch-portugiesischen Vertrag verursachten Krise herrsche wohl Erregung, aber die Armeedisziplin sei intakt; ebensowenig existire eine republikanische Agitation im Lande.

### England.

**Calais,** 20. Sept. Achtzig Tüllfabrikanten schlossen in Folge von Differenzen mit den Arbeitern ihre Werkstätten; 5000 Arbeiter sind arbeitslos.

### Italien.

**Rom,** 19. Sept. Das Königspaar und der Kronprinz sind heute, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, in Florenz eingetroffen und werden morgen der Enthüllung des Viktor Emanuel-Denkmals beiwohnen. — Wie die „Riforma" meldet, treffen am Montag hier Harlin und Grenfell aus London ein, um gemeinsam mit dem englischen Botschafter mit der englischen Regierung betreffs der Abgrenzung der englischen und italienischen Besitzungen in Afrika zu verhandeln.

### Portugal.

**Lissabon,** 19. Sept. Wie mehrere Blätter melden, wird das englisch-portugiesische Abkommen wegen der gegenwärtigen Vorgänge vorerst noch nicht ratifizirt werden. Seit den letzten 36 Stunden herrscht Ruhe. — Der Führer der Minorität der progressistischen Deputirten, Navarro, richtete ein Schreiben an Novidades, worin er ausführt, seine Partei wünsche einen freundlichen kolonialen Verkehr mit England auf einer würdigen, die Souveränetät Portugals wahrenden Grundlage, aber sie würde alle Diejenigen bekämpfen, welche die Konvention mit England noch zu erhalten versuchen. Unter den Politikern machen sich zwei Strömungen geltend; die einen wünschen die Annahme der Konvention vom 20. August, die andern verlangen deren Aufhebung, obwohl sie einem gutem Einvernehmen mit England nicht widerstreben.

**Lissabon,** 20. Sept. Der König betraute nach Anhörung der Mitglieder des Staatsraths den Kammerpräsidenten Marteno Ferras mit der Kabinetsbildung.

### Amerika.

**Washington,** 20. Sept. Die Tarifkonferenz genehmigte die Senatsamendements zu den Paragraphen über Chemikalien und Wollstoffe und setzte die vom Repräsentantenhause angenommenen höheren Zölle auf Hanf und Flachs fest. Ferner wurden die vom Repräsentantenhause festgesetzten Zölle auf Landwirthschaftsprodukte genehmigt.

**Reading,** 20. Sept. Am Donnerstag Abend stieß ein Güterzug mit einem Kohlenzuge bei Shoemakersville auf der Philadelphia-Reading Eisenbahn zusammen, wodurch die Waggons auf die Schienen geworfen wurden. Gegen Mitternacht fuhr ein Expreßzug gegen die Waggons der Güterzüge, in Folge dessen der Expreßzug in den Schuylkillfluß hinabstürzte. Bis vier Uhr Morgens waren 25 Leichen herausgezogen worden.

## Unsere Arbeitslampen.

Welches ist die beste Lampe zum Arbeiten? Diese Frage wird oft gestellt und ebenso oft verschieden beantwortet. Es wird sich daher lohnen einige Winke hierüber zu geben. Im allgemeinen ist diejenige Lampe die empfehlenswerteste, welche ein dem natürlichen Sonnenlicht möglichst ähnliches Licht liefert. — Das im Arbeiten verwandte Sonnenlicht — d. h. das indirekte — hat nun bekanntlich die Hauptvorzüge, daß es von weißer Farbe ist, relativ wenig Hitze ausstrahlt, sowie eine gleichmäßige, bei Tageszeit im Allgemeinen zum Arbeiten genügende Intensität besitzt. Das sind Vorzüge, die besonders für die Augen der Arbeitenden eine große Wichtigkeit haben. Je weißer ein Licht ist, desto größer ist die Sehempfindlichkeit, je ruhiger ein Licht brennt, desto weniger wird die Sehnervenhaut gereizt, je weniger Wärme eine Lichtquelle ausstrahlt, desto geringer ist die insbesondere für die Augen so schädliche Erhitzung. — Wie verhält sich nun diesen Vorzügen des natürlichen Lichtes gegenüber das von unsern Lampen erzeugte künstliche Licht? Unsere Petroleumlampen — mögen sie noch so viel Verbesserungen mit der Zeit erfahren haben — liefern durchwegs ein Licht, das nicht weiß, sondern gelb ist, das mehr weniger unruhig brennt, meist eine sehr große Menge Wärme ausstrahlt und — einige Modifikationen wie z. B. Hinks Patentlampe ausgenommen — eine relativ zu geringe Intensität besitzt.

Ebenso ist das Gaslicht von gelblicher Farbe, brennt ebenfalls sehr unruhig und erwärmt die umgebende Luft durchschnittlich noch mehr, als das Petroleumlicht. Die dritte Art, das elektrische Licht, kommt als sogenanntes Bogenlicht dem natürlichen Sonnenlicht noch am nächsten, insofern es von bläulichweißer Farbe ist und sehr wenig Wärme ausstrahlt. Dagegen besitzt es — bei der heutigen Fabrikationstechnik — noch keine genügende konstante Brennart, es „zuckt" wie die vorhergehenden Lichtarten. — Das sogenannte Glühlicht andererseits läßt bezüglich Farbe und Intensität bekanntlich viel zu wünschen übrig, obschon es dafür sehr ruhig brennt und ebenfalls, wie das Bogenlicht wenig strahlende Wärme produzirt.

Von theoretischem Standpunkt mußten wir demnach, wenn wir das ideal beste künstliche Licht beim Arbeiten verwenden wollen, zum elektrischen Licht — in dieser oder jener Form unsere Zuflucht nehmen. Dem steht jedoch zur Zeit in praktischer Beziehung ein großes Hinderniß entgegen, nämlich die Schwierigkeit in der Herstellung und Zuleitung und damit der hohe Preis. Für die meisten Menschen bleibt somit doch die Wahl zwischen Gas und Petroleum. Letzteres hat außer den oben erwähnten Nachtheilen die große Schattenseite, daß seine Verwendung, d. h. die Instandhaltung der Lampen viel Mühe und Zeit kostet, dafür hat es allerdings den großen Vorzug der Billigkeit. Dies läßt sich von unserm gewöhnlichen Gaslicht nicht behaupten. Außerdem ist die Wärmeproduktion, resp. Wärmestrahlung der Gasflammen für die Augen des Arbeitenden die entschieden schädlichste und unangenehmste. Der einzige Vorzug des Gaslichts ist die relativ einfache und bequemste Handhabung. — Aus dieser Schwierigkeit bezüglich der Wahl einer praktischen und möglichst besten Lichtquelle hat uns nun seit Jahresfrist eine neue Arbeitslampe geholfen, die entschieden verdient — wo immer aus äußeren Gründen möglich — eine weitere Verbreitung zu finden. Es ist dies das sog. Auer'sche Glühlicht, in seiner jetzigen Modifikation. Diese Lampe, von Gas gespeist, hat folgende große Vorzüge;

1. Die Helligkeit des brennenden Glühkörpers ist eine für gewöhnliche Arbeitszwecke günstige. Nach den vom Schreiber dieses angestellten photometrischen Untersuchungen besitzt die Glühlampe bei 78 Liter Gasverbrauch im Beginn eine Lichtstärke von ca. 20 sog. Normalkerzen (Amylacetatlampen). Dieselbe nimmt allerdings mit der Brennzeit ab, beträgt jedoch im Mittel etwa 16 bis 18 Normal. Dies ist eine Leuchtkraft, wie sie der Argandbrenner bei gewöhnlichem Gebrauch ebenfalls besitzt.
2. Die Farbe des Glühlichts ist eine dem elektrischen Lichte ähnliche, d. h. blauweiße.
3. Die Brennart ist eine äußerst gleichmäßige — von Zuckungen der Flammen keine Rede.
4. Die Wärmestrahlung ist relativ sehr gering. So zeigte z. B. ein auf 20 ctm genähertes Thermometer nach Verlauf von 10 Minuten eine Wärmeerhöhung der umgebenden Luft von durchschnittlich 10°, während das einem Argandbrenner auf 20 ctm genäherte Thermometer nach 10 Minuten eine Temperaturerhöhung von mehr als 25° Grad aufwies.
5. Das Glühlicht verbraucht zur Erzielung obiger Effekte ein relativ geringe Menge Gas. Es wurde oben schon erwähnt, daß das Glühlicht von einer Intensität = 18 N nur ca. 78 Liter Gas verbraucht. Ein Argandbrenner von Intensität = 18 N konsumirt (bei demselben Gasdruck) mehr als 200 Liter Gas (216). Demnach kann bei Benutzung des Glühlichts mindestens 50 pCt. erspart werden.

Durch die große Gasersparniß wird nun auch der diesen Lampen gemachte Vorwurf, daß ihre Anschaffung und Instandhaltung relativ theuer ist, reichlich aufgewogen. Die angeblich große Zerbrechlichkeit der Glühkörper, die ebenfalls von gegnerischer Seite hervorgehoben wird, ist nicht in dem Maße vorhanden, wie behauptet wird. Bei nicht zu brüsker Behandlung und mäßigem Gebrauch kann ein Glühkörper beinahe ein Jahr seinen Dienst thun. Allerdings ist nicht räthlich, einen Glühkörper länger als 1000 Stunden brennen zu lassen (weil ungefähr von dieser Zeit ab die Intensität bedeutend abnimmt) sondern dann einen neuen Glühkörper (der für 2 Mark erhältlich ist) in die Lampe einsetzen zu lassen.

Diese Auer'schen Glühlampen — aus obigen Gründen besonders für lichtempfindliche und sehschwache Augen sehr empfehlenswerth, werden von der Firma **W. Göttke,** Kaiserstraße hier in Handel gebracht und in Betrieb gesetzt.

Dr. Gelpke.

## „Sie sollen ihn nicht haben".

Die Voss. Zeitung schreibt: „Der 18. September weckt die Erinnerung an ein literarisches Ereigniß, das vor 50 Jahren für ganz Deutschland, ja für Europa eine große Bedeutung erlangen sollte. Am 18. September 1840 veröffentlichte Niklas Becker unter dem Titel „Der freie Rhein" in der Trierschen Zeitung jenes Gedicht, das dann kurzweg als „Rheinlied" berühmt wurde: „Sie sollten ihn nicht haben" u. s. w.. Die Veröffentlichung fiel in eine erregte Zeit. Die französische Regierung hatte mit ihrer Orientpolitik durch die Quadrupelallianz eine schwere Niederlage erlitten, und um die öffentliche Aufmerksamkeit hiervon abzulenken, warf Thiers die Frage des linken Rheinufers auf; durch einen „kleinen Krieg", wie ihn sich später die Kaiserin Eugenie gedacht, schien er die Scharte auswetzen zu wollen. Die Kriegsdrohungen von der Seine fanden zornige Erwiderung in Deutschland; der Sänger des Befreiungskrieges sich erinnerd, griffen die Dichter zu ihrer Leier, und Niklas Becker hatte das Glück, der allgemeinen nationalen Aufwallung den passenden Ausdruck, wenigstens in den Augen der Zeitgenossen zu geben. Das Gedicht machte die Runde durch alle Blätter und rief zahllose Nachahmungen hervor, darunter auch Max Schneckenburger's „Wacht am Rhein" die jedoch damals unbeachtet blieb und erst fünfzehn Jahre später, als der Dichter bereits unter dem Rasen ruhte, durch Karl Wilhelm's Komposition in den Rheinlanden volksthümlich wurde. Schnell bemächtigen sich auch die Tonmeister des Becker'schen Rheinliedes, und binnen Kurzem zählte man an 20 Dutzend solcher Kompositionen. Auch die gefeiertsten Meister, wie Schumann, Marschner, Reißiger, Kreutzer, Methfessel, betheiligten sich an dem Wettbewerb, etliche sogar mit verschiedenen Weisen. Lamartine, damals der berühmteste der französischen Dichter, suchte den Sturm mit seiner „Marseillaise des Friedens" zu beschwören, aber er verdarb es damit nur bei seinen Landsleuten, denen Alfred de Musset besser aus der Seele schrieb mit seinem übermüthigen: »Nous l'avons eu votre Rhin allemand.« Indessen wurde man doch an der Seine stutzig über die unerwartete Aufwallung des deutschen Nationalgefühls, die so grob den Lügen ins Gesicht schlug, welche noch kurz zuvor über die „französischen Sympathien" am linken Rheinufer verbreitet worden waren, und wenn sich auch nicht behaupten läßt, daß es das Rheinland allein war, welches die französische Regierung vom Kriegspfade ablenkte, so hatte der Becker'sche Sang doch daran seinen guten Antheil; er einigte das ganze Deutschland auf ein gemeinsames Feldgeschrei. Niklas Becker, 1816 zu Geilenkirchen gehoben und als Hilfsarbeiter bei einem Gerichtsschreiber ein kümmerliches Dasein fristend, war mit einem Schlage ein berühmter und hochgeehrter Mann. Die deutschen Fürsten spendeten ihm Ehrengaben, König Friedrich Wilhelm IV. tausend Thaler und einen fünfjährigen Jahrgehalt von 300 Thalern, Ludwig I. von Bayern, als der „Pfalzgraf bei Rhein", einen kostbaren goldenen Becher, zu geschweigen von den zahlreichen anderen Spenden, die aus bürgerlichen Kreisen eingingen. Kurzum, der Dichter des Rheinliedes genoß eine Volksthümlichkeit, wie sie kaum je zuvor einem Poeten zu Theil geworden war. In alle lebenden Sprachen wurde das Lied übersetzt, bisweilen unter Umformung nach den nationalen Verhältnissen, wie in Krain, wo das Gedicht als „Krajnska Sava" (freie krainische Sau) erschien. Aber der Umschwung sollte nicht ausbleiben. Das Uebermaß der schwächlichen Nachahmungen und die immer bedrohlicher anschwellende Menge der Kompositionen reizten die Spottsucht, die sich wohl nicht hervorgewagt hätte, wenn der Kampfruf zum Ernst geführt hätte, die aber freies Spiel hatte, nachdem die nationale Begeisterung in der Luft verpufft war und die Kläglichkeit der deutschen inneren Verhältnisse wieder in helles Licht trat. Wie vorher von ernst gemeinten Nachdichtungen, so wimmelte es jetzt von Parodien, darunter besonders beliebt eine Umformung, welche begann: „Wir wollen ihn nicht haben", worauf dann, je nach den örtlichen Verhältnissen, der Name eines mißliebigen Mannes oder einer verhaßten Einrichtung folgte. In diese satirische Stimmung fiel nun das Erscheinen eines Bandes Gedichte von Niklas Becker, die allerdings den Verfasser nicht so hoher Ehren würdig erscheinen ließen, als sie ihm überschwenglich zu Theil geworden, und die von der zünftigen Kritik mit grausamer Rücksichtslosigkeit zerpflückt wurden. Der arme Becker, vor einigen Monaten noch der Gegenstand einmüthiger Verehrung, ward plötzlich der Gegenstand vernichtenden Hohnes. Wie er darunter gelitten haben mag, ist in weiteren Kreisen nicht bekannt geworden. Er ließ nichts weiter von sich hören und zählte, noch lebend, zu den Todten. Daß er im Stillen weiter gedichtet, bewiesen einige empfindungsvolle Lieder, die nach seinem Dahinscheiden, 28. August 1845, veröffentlicht wurden. Vor dem Grabe verstummte der Hohn, und dem Todten ließ man die Ehre, die ihm gebührt: in den Tagen ernster Gefahr hatte er sein Volk zu einem gemeinsamen Weckrufe geeint, und das ist auch eine That, würdig der Erinnerung der Nachwelt."

## * Die Vererbung der Trunksucht.

Auf dem in Christiania abgehaltenen internationalen Kongreß gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, von dem wir s. Zt. berichteten, führte ein Pastor Hirsch aus, daß in der Trinkerheilanstalt Siloah unter 900 Trinkern der Männerabtheilung 30 pCt. sogen. Perioden- oder Quartaltrinker gewesen und daß bei fast allen sich eine ererbte Neigung zum Trinken aus der Trunksucht des Vaters oder Großvaters oder auch der Mutter habe nachweisen lassen. Manche geheilte Trinker bekämen Schwindel, wenn sie nur ein Glas Bier trinken und müßten allen Alkohol vermeiden. Unheilbar sind nach Pastor Hirsch nur wenige Trinker. Selbst die ererbte Disposition könne überwunden werden durch Willenskraft und vollständige Enthaltsamkeit von alkoholischen Getränken. Alle periodischen Trinker seien als Kranke zu behandeln. Höchst wichtig sei auch die Erfahrung, daß die periodische Trunksucht sich nicht allein auf Kinder, sondern auch auf Enkel vererbe und zwar sei dies vielfach in Fällen beobachtet worden, wo die Eltern des Enkels mäßig und scheinbar nicht erblich belastet waren.

Ein Professor Forel führte sodann aus den streng wissenschaftlichen Untersuchungen seines Collegen Professors Demme, des Direktors der Kinderheilanstalt in Bern, den Beweis, daß die Trinksucht der Aeltern zur erblichen Belastung der Kinder führe, daß die Kinder von Trinkern rasch hinsterben oder idiotisch, epileptisch, gebrechlich werden und daß die geistigen Getränke als Genußmittel für Kinder unbedingt schädlich und verwerflich seien, insbesondere litten Kinder von Trinkern an Gedächtnißschwäche.

## Badische Chronik.

* **Nußloch,** 20. Sept. Die Gendarmerie verhaftete gestern hier einen jugendlichen Verbrecher und lieferte ihn in's Amtsgefängniß nach Heidelberg ein. Derselbe hatte auf ganz raffinirte Art aus einem Hause den Baarbetrag von 82 M. entwendet, einen Theil dieses Geldes verjubelt und den andern fürsorglich im Felde vergraben. Des Ferneren stahl der jugendliche Gutebel ein Paar goldene Ohrringe. Das im Felde vergrabene Geld wurde alsbald geholt und dem Bestohlenen zugestellt.

* **Eppelheim,** 20. Sept. Gestern Nachmittag verhaftete die Gendarmerie hier zwei Individuen, welche im Verdacht stehen, einem Landwirth in Neckarau ein werthvolles Pferd entführt, resp. gestohlen zu haben. Die verdächtigen Menschen kamen in's Amtsgefängniß nach Heidelberg und wird die eingeleitete Untersuchung bald ergeben, ob und wie sie dieses seltene Diebstahlsobjekt gestohlen haben.

* **Heidelberg,** 20. Sept. Aus der Irrenklinik hat gestern ein 17jähriger junger Mann das Weite gesucht. Vorläufig hat man über sein räthselhaftes Verschwinden noch keinerlei Aufschluß. — Im Stall des Jakob Welsch hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und wurde demgemäß Stallsperre verfügt.

H. **Eppingen,** 21. Sept. Am Donnerstag, 25. d. M. findet hier durch den neugewählten Ausschuß die Wahl unseres Bürgermeisters statt. Als Kandidat wurde der Großh. Amtsrevident, Herr Heinrich Schmelcher aufgestellt.

* **Aus dem bad. Odenwald,** 19. Sept. Die Heuernte, welche sich in Folge der schlechten Witterung verzögerte, ist nun beendet und ist solche nach Quantität und Qualität recht gut ausgefallen; nur das Heidekorn läßt viel zu wünschen übrig. — Am verflossenen Sonntag war zu Reisenbach, Amt Buchen, eine sehr stark besuchte landwirthschaftliche Besprechung. Herr Obstbaulehrer Klein aus Karlsruhe hielt über Obstbau einen sehr belehrenden Vortrag, welcher allgemein großen Anklang fand. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn die Landwirthe die schönen Winke und Räthe treu befolgen würden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

○ **Baden,** 21. Sept. Das Hotel „Englischer Hof" soll für 1,050,000 Mark von Herrn Riotte erworben worden sein.

♁ **Daudenzell,** 20. Sept. Gestern Abend wurden wir durch Feuerlärm in Bewegung gesetzt. Es brach in der Peitschenfabrik von Herrn Weidenhammer in Aglasterhausen Feuer aus. Durch rasches Eingreifen der Daudenzeller und Aglasterhausener Feuerspritzen ist es gelungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das Maschinenhaus ist gänzlich abgebrannt. Wenn die Fabrik in Brand gerathen wäre, hätte großes Unglück entstehen können. Die Ursache ist unbekannt.

⊙ **Unterschüpf,** 21. Sept. Am 18. d. Mts. wurde dahier ein Familienfest gefeiert, wie ein solches schöner hier und Umgegend noch nie abgehalten wurde. Herr Adam Meyer aus New-York, ein geborener Sachsenflurer, feierte an diesem Tage bei seinem Vetter, dem Bierbrauereibesitzer Ehrle, sein Geburtsfest und hatte dazu alle Verwandte, Bekannte und Freunde eingeladen. Etwa 80—100 Theilnehmer hatten sich eingefunden, um den Geburtstag wieder einmal zu feiern. Herr Meyer ist vor etwa 18 Jahren nach Amerika ausgewandert, um dorten sein Glück zu suchen, das er auch gefunden hat. Schon vor 5 Jahren besuchte er seine Eltern. Diesmal brachte er auch seine Frau, eine geborene Amerikanerin, und seine drei Kinder mit, damit diese auch ihre Schwiegereltern resp. Großeltern kennen lernen sollten. Damit Frau Meyer sämmtliche Verwandte kennen lerne, lud Herr Meyer dieselbe zu seinem Geburtsfeste ein. Herr Pfarrer Esselborn brachte den ersten Toast auf Herrn und Frau Meyer und der Verwandtschaft aus. Von den anderen Toasten und Vorträgen gehören die von Herrn Zugmeister Mörder aus Karlsruhe und des Herrn Lutz hervorgehoben. Für die jüngere Festtheilnehmer fand ein Ball statt, an welchem sich aber bald die älteren und schließlich auch die ganz Alten betheiligten. Früh Morgens als die Hähne krähten, zog man mit Musik von Unterschüpf nach Sachsenflur; hier trennte man sich mit dem Wunsche: Herr Meyer möge wieder glücklich mit Familie nach Amerika kommen und dorten möchten ihm noch viele, viele Geburtstage bescheert werden.

Sch. **Schluchsee,** 20. Sept. Am letzten Sonntag Abend bekamen in dem benachbarten Dorfe Häusern junge Burschen Streit, welcher in Thätlichkeit überging und zwar im Gasthause zum „Adler". Der Sohn des Adlerwirths, 23 Jahre alt, wollte Ruhe schaffen unter den Messerhelden, plötzlich bekam des Adlerwirths Sohn, Namens Zumkeller, zwei gefährliche Messerstiche in die rechte Brustseite und noch mehrere kleinere Stiche. Der Schwerverletzte mußte in Behandlung des Arztes übergeben werden. Untersuchung ist eingeleitet. — Am letzten Donnerstag machten Schüler von Freiburg einen Ausflug an den Titisee und fuhren Schifflein, da stritten sich dieselben auf dem See wer das meiste Geld bei sich hätte. Einer zog seinen Geldbeutel mit 20 Mark in Gold heraus, ein anderer wollte ihm das Geld aus der Hand nehmen, aber das Goldstück fiel in den See und der Prahlhans hatte das Nachsehen.

Z. **Schönwald,** 20. Sept. Die gewerblichen Fortbildungsschulen zu Gütenbach, Schönwald und Schonach erhielten gestern den Besuch des Herrn Professors Krauth von der Baugewerkschule in Karlsruhe. Es handelte sich, wie ich höre, hauptsächlich um Besichtigung der vorhandenen Zeichenvorlagen; vielleicht ist eine geordnetere Verbindung des Lehrplans dieser Schulen unter sich und besserer Anschluß an jenen der Baugewerkschule geplant. — Ein Herr Hanauer von Lautenbach in Württemberg kauft seit 2 Jahren größere Mengen der bei uns wachsenden Preiselbeeren auf. Ein hiesiger Agent lieferte in wenigen Tagen 13 Zentner ab und bezahlte den Sammlern pro Pfund 12—15 Pfennige. Aermere Leute finden durch das Sammeln guter Verdienst; — Ein Vielesser in Schonach-Bach (Zinken der Gemeinde Schonach) der sich scheints auch das Sprüchlein jenes Schwaben zu eigen gemacht: „Im Essa gangi Keim uffem Weag, aber im Trinka, do soll mer Einer kumma!" aß kürzlich, wie man zu sagen pflegt, auf einen Sitz 17 Stück nicht kleine Leberwürste; jedenfalls folgte auch ein gehöriges Quantum zur Löschung des sich ergebenden Durstes nach. Eine solche Leistung dürfte nicht jedermanns Sache sein.

Z. **Schönwald,** 21. Sept. Neu dürfte manchem Leser dieses Blattes sein, auf welche Weise ein Landwirth unserer Nachbarschaft sich der ihn belästigenden Stubenfliegen entledigt. Als Lockspeise legt er ihnen mit Wasser befeuchtetes Zuckermehl auf eine Bank im Zimmer. Nach kurzer Zeit haben sich alle Fliegen zum Naschen versammelt, und nun ist auch der verhängnißvolle Augenblick für dieselben gekommen. Nachdem die Mündung des Gewehrlaufes an der Bankkante angelegt ist, kracht der Pulverschuß und im Feuertode ist ihr Leben ausgegangen. Der Bauer hält dieses Mittel für das Beste. Da kann man sehen, daß wir Wälder eben doch erfinderisch sind.

* **Donaueschingen,** 19. Sept. Auf ihrer Reise nach Baden-Baden nahm J. K. H. die Großherzogin in Donaueschingen, wo dieselbe gestern Nachmittag 3 Uhr eintraf, kurzen Aufenthalt, von wo aus dieselbe der Kindersoolbadstation Amalienbad in Dürrheim einen Besuch abstattete. Die Weiterreise nach Baden-Baden erfolgt Abends 7 Uhr.

* **Mainau,** 20. Sept. Die Großh. Kutscher, sowie die Chaisen und Pferde bleiben, nachdem die Großh. Herrschaften abgereist sind, vorläufig noch auf Mainau, da die Großh. Herrschaften beabsichtigen, bis 29. d. wieder dort einzutreffen, um am 30. den Geburtstag der Kaiserin Augusta in aller Stille zu begehen,

## Aus der Residenz.

Karlsruhe, 22. September.

* **Bürgerausschuß.** Am nächsten Donnerstag, den 25. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, findet im kleinen Festhallesaal eine Sitzung des Bürgerausschusses mit folgender Tagesordnung statt: Vertrag mit Maurermeister Anton Anker über das Recht zur Landgrabenüberwölbung; Vertrag mit Gastwirth Donat Wirth Wittwe über Geländeabtretung an dieselbe; Ortsstatuten über den Beizug der Angrenzer der auf dem Gelände des Großh. Hofküchengartens vor dem Durlacherthor projektirten Straßen zu den Straßen- und Kanalkosten; Festsetzung von Grundsätzen über die Gewährung von Versorgungsgehalten für die Hinterbliebenen städt. Beamten; Schenkung eines Kunstwerks (Nymphengruppe) seitens des Herrn Ingenieurs Lorenz an die Stadtgemeinde; Verkündung der städt. Rechnungen vom Jahr 1889.

* **Der Gewerbeverein Karlsruhe** hat diesen Herbst seine regelmäßigen Monatsversammlungen etwas früher wie sonst wieder aufgenommen, um seinen Mitgliedern und sonstigen Interessenten Gelegenheit zu geben, sich über einzelne Fragen der Arbeiterschutzgesetzgebung zu äußern, wie sie demnächst, am 24. September d. J., dem ständigen Ausschuß der Landesgewerbehalle zur gutächtlichen Aeußerung vorgelegt werden sollen. Wir können ein solches Vorgehen des Vereinsvorstandes nur als durchaus gerechtfertigt anerkennen; jedenfalls liegt ein Grund nicht vor, dasselbe als einer „Augenblickslaune" entsprungen zu bezeichnen, wie dies von einem der anwesenden Herren der Friseurinnung geschah. Die ziemlich zahlreiche Betheiligung an der Versammlung wies denn auch darauf hin, daß man die hohe Bedeutung der zu behandelnden Fragen und der Art ihrer gesetzlichen Regelung wohl zu würdigen weiß. Immerhin wäre aber ein noch stärkerer Besuch sehr zu wünschen gewesen. Nach einer herzlichen Begrüßung der Versammlung durch den Vereinsvorstand, Herrn Fabrikant Schwindt, ging dieser sofort zur Tagesordnung über und erläuterte in klarem Vortrage die einschlägigen bis jetzt geltenden, wie die neu in Vorschlag gebrachten gesetzlichen Bestimmungen. Im ganzen Reiche werden bei den interessirten Korporationen Erhebungen angestellt, wie sie sich zu den geplanten Neuordnungen stellen und wurde daher auch die Landesgewerbehalle mit dem Gesetzgebungswerk beschäftigt, welche ihrerseits wieder ihre Maßnahmen zur weiteren Information traf. Dem Gewerbeverein wurden folgende Punkte zu gutächtlicher Aeußerung unterbreitet: 1. Sonntagsruhe der in Fabriken, Werkstätten, Bergwerken, bei Bauten u. dgl. beschäftigten Arbeiter. 2. Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. 3. Beschäftigung von Arbeiterinnen während der Nacht. 4. Arbeitszeit verheiratheter und solcher Arbeiterinnen, die ein Hauswesen zu besorgen haben. 5. Ausnahmsweise Ausdehnung der Arbeitszeit von Arbeiterinnen über 11 Stunden täglich. 6. Arbeitszeit in den Spinnereien. 7. Arbeitszeit in den Ziegeleien. 8. Ausdehnung der Arbeiterschutzbestimmungen auf die über Tage betriebenen Brüche und Gruben. 9. Ausdehnung der Arbeiterschutzbestimmungen auf die Werkstätten.

Die über die einzelnen Punkte gepflogene Debatte war eine sehr lebhafte und wurden die geäußerten Ansichten vom Vorstand entgegengenommen, um geeigneten Ortes vorgetragen zu werden. Im Laufe der Verhandlungen vertrat Herr Geh. Referendär v. Stoesser, der ebenfalls Vereinsmitglied ist, die Ansicht, der Gewerbeverein solle der Mittelpunkt, das Organ der sämmtlichen Korporationen sein. Was den Arbeiterschutz als solchen anlangt, wurde betont, daß alle Arbeiter, ob in Groß- oder Kleinbetrieben beschäftigt, unter das Gesetz einzureihen seien, doch traten hier, wie in andern Fragen, auch andere Meinungen zu Tage. Der Gewerbeverein hat mit dieser seiner ersten Monatsversammlung einen guten Anfang gemacht und wäre nur zu wünschen, daß auch die künftigen Versammlungen ebenso gut besucht wären. Zum Schluß machte Herr Prof. Meidinger noch die Mittheilung, daß er vernommen habe, es treibe sich seit einigen Tagen in der Stadt ein Hausirer herum, der Gewerbetreibenden in der Metallbranche eine zum raschen Vernickeln mittelst Aufreiben dienende Flüssigkeit als „Vernickelungsäther" bezeichnet, die Flasche von ¾ Liter zu 6 M., aber nur 6 Flaschen auf einmal verkaufe. Allem Anscheine nach bestehe diese Flüssigkeit, welche mit ätherischem flüchtigen Stoff nicht das geringste gemein hat, lediglich aus einer sauren Quecksilberlösung, mit der man einen glänzenden weißen Spiegel rasch auf verschiedene Metalle hervorrufen könne, der aber sehr vergänglich sei und bei öfterer Wiederholung das Metall brüchig mache. Der Redner kann vor dem Ankauf dieser unter allen Umständen übermäßig theueren Flüssigkeit nur warnen. Wissenschaftlich ist bis jetzt nichts darüber bekannt, daß man mittelst einer Nickellösung direkt durch Aufreiben vernickeln könne. Der Redner würde gerne eine Probe der Flüssigkeit zur näheren Untersuchung entgegennehmen. Er drückte noch den Wunsch aus, man möge bei derartigen Vorkommnissen doch immer die Landesgewerbehalle um Rath angehen.

** **Eröffnungsrennen des Vereins zur Abhaltung von Rad-Wettfahren in Karlsruhe.** Dasselbe wurde schon am Vorabend durch einen glänzend arrangirten und ausgeführten Lampionszug eingeleitet, worauf in der Moninger'schen Halle ein großes Festbankett stattfand, welches äußerst stark besucht war und unter den Vorträgen der Rastatter Artilleriekapelle und Toasten den günstigsten Verlauf nahm.

Sonntag Mittag 12 Uhr setzte sich, von dem Kriegerdenkmal ausgehend, der stattliche Corso, welcher nahezu 400 Maschinen zählte, in Bewegung. Von auswärtigen Vereinen waren anwesend: Mainz, Frankfurt, Darmstadt, Heidelberg, Mannheim, St. Johann, Kaiserslautern, Neckarbischofsheim, Pforzheim, Baden, Rastatt, Straßburg, Offenburg, Bruchsal, Durlach. Nach Beendigung des Corsos fanden Festessen im Hotel Erbprinz und in den Vier Jahreszeiten statt.

Um 3 Uhr Nachmittags begannen die Rennen, welche folgendes Resultat ergaben:

1. Eröffnungsfahren, 2000 Meter (5 Runden). 1. Preis: Eug. Bechtle, Bicycle-Klub Pforzheim (3 Min. 56 Sek.), 2. Preis: Karl Armbruster, Radfahrer-Verein Pforzheim (3 Min. 57⅘ Sek.), 3. Preis: Emil Seeger, Radfahrer-Verein Pforzheim (3 Min. 58 Sek.).

2. Recordfahren. (2½ Runden.) 1. Preis: Karl Heß, Velociped-Klub Mannheim (1 Min. 39⅖ Sek.), 2. Preis: Alwin Vater, Bicycle-Klub Karlsruhe und Frankfurt a. M. 1 Min. 39⅘ Sek.), 3. Preis: Henri Jeannin, Velo-Klub Mülhausen (1 Min. 40⅘ Sek.).

3. Dreiradfahren. 3000 Meter (7½ Runden). 1. Preis: Tobias Herbel, Velociped-Klub Mannheim (6 Min. 15 Sek.), 2. Preis: K. Zimmermann, Velocipedisten-Verein Mannheim (6 Min. 16⅘ Sek.), 3. Preis: Otto Venn, Radfahrer-Verein St. Johann-Saarbrücken (6 Min. 18 Sek.).

4. Vereinsfahren. 2000 Meter (5 Runden). 1. Preis: Joh. Hemmesdorfer, Radfahrer-Verein Merzig (3 Min. 38 Sek.), 2. Preis: Josef Raab, 1. Karlsruher Bicycle-Klub (3 Min. 42 Sek.), und als Dritter gelangte Karl Eypper, Radfahrer-Union, ans Ziel.

5. Stadtgartenfahren. 4000 Meter (10 Runden). 1. Preis: Karl Heß, Velociped-Klub Mannheim (7 Min. 12⅕ Sek., Record), 2. Preis: Henri Jeannin, Velo-Klub Mülhausen (7 Min. 12⅖ Sek.), 3. Preis: J. Hemmesdorfer, Radfahrer-Verein Merzig (7 Min. 18⅗ Sek.). Den Führungspreis erhielt Jeannin. Bei diesem Rennen stürzte bei letzter Runde Alwin Vater, auf den man die größte berechtigte Hoffnung setzte.

6. Jugendfahren von 6 Knaben. 800 Meter (2 Runden). 1. Preis: Kalmbach, Karlsruhe, 2. Preis: Sieber, Pforzheim.

7. Hauptfahren um den Ehrenpreis der Stadt Karlsruhe. 10,000 Meter (25 Runden). 1. Ehrenpreis der Stadt Karlsruhe (ein großer Silberpokal): Karl Heß, Velociped-Klub Mannheim (20 Min. 34 Sek.), 2. Preis: Henri Jeannin, Velo-Klub Mülhausen (20 Min. 35 Sek.), 3. Preis: Hch. Irschlinger, Radfahrer-Verein Mannheim (20 Min. 35⅕ Sek.). Führungspreis Jeannin.

Schluß der Rennen: 5 Uhr 50 Min. Abends 8 Uhr fand in der Festhalle die Preisvertheilung mit einem darauffolgenden Bankett statt.

Der Besuch des Publikums auf der Rennbahn war ein über alles Erwarten zahlreicher, wie auch schon Morgens beim Corso die regste Antheilnahme seitens der Einwohnerschaft durch Beflaggung der Stadt, Ehrenpforten 2c. sich kundgab. Ueber die Rennbahn selbst und der sämmtlichen vortrefflichen Einrichtungen hörte man von den auswärtigen Rennern nur ein einstimmiges Lob und dürften die ferneren Veranstaltungen des Vereins noch größere und glänzendere Erfolge erzielen, daraufhin demselben ein kräftiges „All Heil!"

St. **Die Lutherfestspielaufführungen** am Sonnabend und Sonntag erfreuten sich regen Besuches und wundersam mutheten sie die andächtige Gemeinde an. Die volksthümliche Sprache, der Frühlingsduft der lyrischen Episoden, der weihevolle Zauber der reflektirenden Parthieen, die elementare Gewalt der veranschaulichten Thatsachen und dazu Chorgesang und Orgelspiel — etwas Wunderbares, etwas überaus Wunderbares ist es um den Herrig'schen Versuch, Theater und Kirche zu verschmelzen. Auch der Gedanke, durch Männer aus dem Volke, nicht durch berufene Mimen, die Gestalten einer für Deutschland und die ganze Welt hochbedeutsamen Zeit dem Publikum vorzuführen, ist einfach großartig. Der kirchliche Sinn der Masse muß dadurch eine intensive Steigerung erfahren. Selbst diejenigen, welche längst das Beten und das Singen frommer Lieder verlernt haben, müssen sich, wenn das herrliche „Eine feste Burg ist unser Gott" plötzlich angestimmt wird, wenn schmetternde Fanfaren die jubelnde Begleitung übernehmen, zu lebendiger Theilnahme hingerissen fühlen. Die Aufführungen als solche zeugten von liebevollem Fleiß seitens der Darsteller und von dem feinen künstlerischen Verständniß des Direktors Heßler. Große Sorgfalt hatte derselbe besonders auf die Massenscenen verwandt, die in ihrer Art mustergiltig waren. Besonders gilt dieses Lob von der großen Scene, wo Luther den tobenden Bauern entgegentritt. Das war ein Bild von überwältigender Macht! Uebrigens muß auch dem Darsteller des Reformators ganz speziell ein Anerkennungsattest ausgestellt werden, da er sich voll und ganz in seine Rolle eingelebt hatte und deßhalb ein überraschend edles Spiel entfaltete. Unterstützt wurde er freilich an einigen Stellen sehr wirksam durch die Souffleuse, welche des Guten etwas zu viel that. Von den übrigen Mitspielern ließe sich auch gutes berichten, aber davon darf ja wohl Abstand genommen werden, da ein Lutherfestspiel nicht als Schauspieler- oder Dilettantendebüt zu beurtheilen ist.

# **Badischer Frauenverein.** Die diesjährige Landesversammlung des Badischen Frauenvereins, deren Abhaltung auf den 4. Oktober anberaumt war, wird eingetretener Hindernisse wegen erst Samstag, den 11. Oktober in Mosbach stattfinden. Außer der Berichterstattung über die ausgedehnte Thätigkeit des Hauptvereins und der Zweigvereine werden die Aufgaben dieser letzteren und die weitere Ausbreitung des Netzes derselben über die kleineren Städte und die Landgemeinden, sowie die weitere Entwickelung der vorbereitenden Thätigkeit der Frauenvereine für den Kriegsfall den Gegenstand der Berathung finden.

× **Vom Manöver** zurückkehrend, werden, wie uns gemeldet wird, das 3. Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments am Sonntag Abend halb 9 Uhr hier eintreffen (resp. eingetroffen sein); hingegen wird der Regimentsstab und das 1. und 2. Bataillon erst Montag den 22. d. Mts., Abends halb 9 Uhr, hier ankommen.

T. **Victoria regia.** Heute hat sich die dritte prachtvolle Blume der Victoria regia entfaltet. Der Zutritt zu dem Gewächshaus ist so viel uns bekannt bis auf Weiteres täglich gestattet.

* **Die diesjährige Gerichtsschreiberprüfung** wird am 14. Oktober ihren Anfang nehmen.

§ **Verhaftet.** In einer Scheideanstalt zu Pforzheim wurde von hier aus öfters abgängiges verdorbenes Gold und Silber gesandt. Die angestellte Untersuchung ergab, daß der Absender ein Kaufmannslehrling aus einem Geschäfte war, in welchem lauter werthvolle Apparate nebst Gold und Silber verkauft werden. Derselbe hatte seit geraumer Zeit für etwa 1600 Mark Waaren auf die angedeutete Weise losgeschlagen und bei einer sofortigen Haussuchung in seiner Wohnung (Werderstraße) wurden noch verschiedene Apparate wie auch Gold und Silber im ungefähren Werthe von 2000 Mk. gefunden. Das Geld ließ er sich jeweils von Pforzheim unter fingirtem Namen hierher schicken, um nicht entdeckt zu werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Thäter ist nun verhaftet und befindet sich im neuen Amtsgefängniß.

§ **Entwendet** wurde aus einem Weinkeller der Hirschstraße verschiedene Flaschen Wein im Werthe von etwa 50 M.; einem Schlossergeselle aus unverschlossenem Zimmer und verschlossenem Schrank, wahrscheinlich durch Oeffnen mit Nachschlüsseln eine silberne Cylinderuhr mit Kette und verschiedene Kleidungsstücke (Werth zusammen 25 M.). Der Thäter, ein Mechaniker, hatte die Kleidungsstücke bei einem Pfandleiher versetzt und ist verhaftet; einem Arbeiter in der Kronenstraße aus unverschlossenem Zimmer ein Anzug und eine Nickeluhr mit Kette im Werthe von 25 M.; in einem Hause der Stephanienstraße eine hohe schwarzseidene Mütze im Werthe von 3 M.

## Badischer Militärvereinsverband.

Aus der Verlustliste des Bad. Militärvereinsverbands im letzten „Militärvereinsblatte" entnehmen wir Folgendes:

**Thengen**, 1. Aug. Alexander Frank, Steuererheber, in Thalheim geb. 1849, diente im Jahr 1871 im 1. Leib-Grenadier-Regiment zu Karlsruhe, starb am 26. Juli d. J. Ein großer Leichenzug bezeugte die allgemeine Theilnahme.

**Schiltach-Lehengericht**, 3. Aug. Der hiesige Militärverein hatte am 19. Juli abermals die traurige Pflicht zu erfüllen, einem seiner Mitglieder die letzte Ehre zu erweisen. Johann Friedrich Häberle, Landwirth in Lehengericht, war im Jahre 1853 geboren und erfüllte seine militärische Dienstzeit 1873—76 beim Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 zu Karlsruhe.

**Hügelheim** i. Bg., 10. Aug. Durch einen schweren Unglücksfall hat unser Soldatenverein einen lieben Kameraden und ein eifriges Mitglied verloren. Friedrich Gmelin, Seiler, verunglückte beim Zersprengen von Wurzelstöcken nahe bei Sulzburg, woselbst er Abends todt im Walde aufgefunden wurde. Gmelin diente von 1875—78 beim 5. Bad. Inf.-Reg. in Freiburg und betrieb seit seiner Entlassung vom Militär mit größtem Fleiß das Seilerhandwerk dahier.

**Minseln**, 19. Aug. Heute haben wir dem ersten Vorstand unseres Militärvereins, Richard Trüby, das letzte Geleite gegeben. Geboren 1849, wurde er 1870 zum Leib-Gren.-Reg. eingezogen und der 7. Kompagnie zugetheilt. Mit dem Regiment ausgerückt in den Krieg gegen den Erbfeind unseres Vaterlandes, war er einer der ersten, der sein Blut vergossen hat. Schon am 5. Aug. wurde er bei Seltz in einem Vorpostengefechte durch einen Schuß in den linken Arm schwer verwundet.

**Dundenheim**, 24. Aug. Zum drittenmal in diesem Jahr hatte unser Militärverein die traurige Pflicht, einem Mitgliede die letzte Ehre zu erweisen. Diesmal galt es dem ältesten Mitgliede Heinrich Eckert, geboren am 19. Juli 1811 zu Neckarelz. Nach beendigter Dienstzeit war er einige Jahre Grenzaufseher, sodann von 1845—1848 Steuererheber in hiesiger Gemeinde.

**Oestringen**, 25. Aug. Im Verlaufe weniger Wochen hatte der hiesige Militärverein zum drittenmal die traurige Pflicht, einem treuen Mitgliede die letzte Ehre zu erweisen. Friedrich Gorr, Metzger und Blumenwirth, geboren 1850 hatte 1871 bis 1873 im Bad. Grenadier.-Reg. gedient. Schon längere Zeit an Brustkrankheit leidend, verschied er am 24. d. Mts.

**Wolfenweiler-Leutersberg**, 26. Aug. Ein ungewöhnlich großer Leichenzug bewegte sich heute zum Friedhofe. Das zweitjüngste Mitglied des hiesigen Landwehr- und Reservisten-Vereins, rasch vom Tode ereilt, wurde heute zu Grabe getragen. Christian Renkert, geboren 1865, trat 1887 in die Armee und diente im 5. Bad. Inf.-Reg. Nr. 113. Am 28. September 1889 wurde er mit dem besten Zeugniß zur Reserve entlassen und trat als ordentliches Mitglied in unseren Verein ein.

## Die badische Landwirthschaft.

Aus Karlsruhe wird dem „Frankfurter Journal" geschrieben:

Unsere Landwirthschaft hat in neuerer Zeit wieder manches ehrenvolle Zeugniß ihrer Blüthe und ihrer Leistungsfähigkeit erhalten; es sei nur an die Exkursion sächsischer Landwirthe in das badische Oberland und an die Ergebnisse der Straßburger Ausstellung erinnert. Dem unverdrossenen Fleiße und der Intelligenz des badischen Bauernstandes sind in erster Linie diese schönen Ergebnisse zu verdanken. Der badische Landwirth hat sich nicht mißtrauisch den Neuerungen für einen rationelleren Betrieb der Landwirthschaft entgegengestellt, mehr der ererbten Erfahrung als den Fortschritten der landwirthschaftlichen Technik vertrauend; die Entwickelung der badischen Landwirthschaft bietet ein ungemein erfreuliches Bild. Aber wenn man der Rührigkeit und der Vorurtheilslosigkeit der badischen landwirthschaftlichen Bevölkerung in der Verwerthung technischer und wissenschaftlicher Errungenschaften angemessenes Lob zollen muß, so ist es auch nicht minder hoch anzuschlagen, was zu dem erfreulichen Stand unserer Landwirthschaft die staatliche Fürsorge beigetragen hat. Die Mustergiltigkeit der staatlichen Einrichtungen Badens, was die Fürsorge für die landw. Interessen betrifft, ist über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt und einen neuen Beweis dafür hat der Besuch des belgischen Landwirthschaftsministers de Bruyn und des luxemburgischen Ministerpräsidenten Eyschen in Baden geliefert. Die belgische Regierung beschäftigt sich zur Zeit mit den Vorarbeiten für eine allgemeine Regelung der Viehversicherungsgesetzgebung. Um bei diesen Vorarbeiten die Ergebnisse anderweitiger, besonders ehrenvoll bekannter staatlicher Einrichtungen nutzbar zu machen, hat der belgische Landwirthschaftsminister sich zunächst nach dem deutschen Reichslande und von dort nach Baden begeben. Mit ihm reiste der luxemburgische Ministerpräsident Dr. Eyschen und in der Begleitung der beiden Herren befanden sich der belgische Generalinspektor für das Landwirthschaftswesen, Proost, und der Professor für die Thierarzneikunde an der belgischen landwirthschaftlichen Hochschule in Gembloux, eine Autorität auf dem Gebiete des Veterinärwesens. Die genannten Herren haben von allen sie interessirenden staatlichen Einrichtungen Badens in Bezug auf die Pflege der Landwirthschaft in Baden genaueste Kenntniß gewonnen; insbesondere die Einrichtung der Schlachthäuser und der Gemeindefarrenställe, die Organisation der landwirthschaftlichen Darlehenskassen und der landwirthschaftlichen Konsumvereine, des örtlichen Viehversicherungswesens, der landwirthschaftlichen Schulen u. s. w. ist von ihnen mit großem Interesse studirt worden. Ehe die Herren von hier nach ihrer Heimath zurückgekehrt sind, haben sie nicht nur ihrer lebhaftesten Befriedigung über die in Baden gemachten Wahrnehmungen Ausdruck gegeben, sondern — wie von amtlicher Seite mitgetheilt wird — auch erklärt, daß sie die staatlichen Einrichtungen, welche das landwirthschaftliche Unterrichtswesen, die Viehzucht, die Fleischbeschau und namentlich die Viehversicherung betreffen, in ihren Staaten thunlichst im Anschluß an die erprobten Einrichtungen Badens gestalten würden. Recht seltsam nehmen sich dieser Thatsache gegenüber jene nie ermüdenden Bestrebungen der antiliberalen Presse in Baden aus, gerade die landwirthschaftliche Bevölkerung gegen den „staatlichen Liberalismus" aufzuwiegeln. Die erwähnten Einrichtungen sind das Werk einer Gesetzgebung, zu welcher die badische Regierung mit der liberalen Kammermehrheit zusammengewirkt hat. Und das ultramontane Kabinet Beernaert in Belgien ist es, welches die liberale Gesetzgebung Badens für die Pflege der Landwirthschaft zum Vorbilde nimmt. Wie vertragen sich damit die ultramontanen Agitationen, zu deren Schauplatz jetzt gerade die ländlichen Gemeinden Badens mit so besonderer Vorliebe gemacht werden?

## Verloosungen.

**Stadt Mailand 10 Fr.-Loose vom Jahre 1866.** Ziehung am 16. September. Auszahlung am 15. Dez. 1890. Gezogene Serien: Nr. 5 17 46 63 118 171 316 325 359 365 375 544 707 736 753 782 850 876 976 1107 1209 1324 1342 1359 1381 1383 1415 1452 1520 1565 1606 1760 1764 1843 1959 2008 2028 2076 2206 2218 2223 2273 2290 2399 2480 2589 2634 2648 2689 2800 3034 3069 3091 3147 3188 3199 3216 3232 3251 3274 3317 3343 3425 3454 3559 3635 3691 3746 3824 3835 3857 3874 3957 4065 4093 4113 4134 4203 4244 4283 4420 4428 4429 4478 4661 4699 4757 4790 4799 4852 4862 5026 5099 5168 5419 5536 5558 5692 5915 6029 6074 6123 6288 6323 6328 6366 6478 6489 6501 6600 6623 6631 6702 6751 6772 6824 6979 7017 7031 7105 7115 7153 7217 7248 7357 7410 7423 7444. Hauptpreise: Serie 6702 Nr. 84 zu 10,000 Fr. Serie 6501 Nr. 87 zu 1000 Fr. Serie 4134 Nr. 23 zu 500 Fr. Serie 5 Nr. 23, Serie 850 Nr. 79, Serie 1359 Nr. 77, Serie 3034 Nr. 97, Serie 4799 Nr. 38 je 100 Fr. Serie 2223 Nr. 50, Serie 2634 Nr. 56, Serie 3188 Nr. 98, Serie 3199 Nr. 83, Serie 4065 Nr. 65, Serie 4429 Nr. 29, Serie 4799 Nr. 79, Serie 5536 Nr. 41, Serie 6288 Nr. 92, Serie 6825 Nr. 95 je 50 Fr. Serie 1107 Nr. 88, Serie 1324 Nr. 76, Serie 1520 Nr. 19, Serie 1565 Nr. 10, Serie 2218 Nr. 34, Serie 2290 Nr. 46, Serie 2399 Nr. 40, Serie 2800 Nr. 74, Serie 3147 Nr. 50, Serie 3232 Nr. 91, Serie 3958 Nr. 15, Serie 4429 Nr. 56, Serie 4799 Nr. 84, Serie 5026 Nr. 50, Serie 5044 Nr. 72, Serie 5692 Nr. 84, Serie 6751 Nr. 71, Serie 7307 Nr. 16 je 20 Fr. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Nummern je 10 Frks.

(Ohne Gewährung.)

## Handel und Verkehr.

**Frankfurt**, 20. Septbr. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends. Oesterr. Kredit-Aktien 278⅛-7⅝-¾ bz., Diskonto-Kommandit 228.40-20 bz., Darmstädter Bank 162.70 bz., Dresdener Bank 163.60 bz., Banque Ottomane 127.50-20 Intern. Bank Berlin 120.70 bz., Oestrr. fr. Staatsbahn 226¼-⅛ bz., Lombarden 139⅛-8⅞-139 bz., Heidelberg-Speyer 45.30 bz. G., Weimar-Gera Stamm 28.30-40 bz. G. — Wiener Bank 108⅝ bz.

Ungar. Goldrente 91.05 bz. ult., 91.10 bz. compt., 3pCt. Portugiesen 63.60 bz., Ottom. Zoll-Oblig. 93.95-85 bz. u. G., 4pCt. Griechen 78.40 bz. compt., Bad. Uhrenfabrik 113.80 bz. G., Heidelberger Cement 156.50 bz. G., Zellstoff Dresden 133.80 bz.

Duxer 493⅜ bz. G., Elbethal 220-219½ bz., Nordwest 202⅝ bz. G.

La Veloce 79.90 bz., Gelsenkirchen 180.50 bz., Laura 154.20 Concordia 130.30-50 bz. G., Hugo 110 bz. G.

Gotthard-Aktien 163.86.60-4.30-20-60-50 bz., Schweizer Central 170.70-171 bz., Schweizer Nordost 151.70-60-152 bz. G., Jura-Simplon 4½pCt. Prioritäts-Aktien 117.80 bz., do. Stamm-Aktien 105.70 bz., do. Stamm-Aktien (conv. West) 99.80-100.10 bz., do. Genuß-Scheine 21.70 bz., Union 131.90-132 bz. G., 5proz. Italiener 94.75 bz. ult.

6½ Uhr: Kreditaktien 277¾, Diskonto 228.40. Banque Ottomane 127.40. Alpine 89.70. Gotthard 164.30.

Bei ruhigem Verkehr veranlaßten Berliner Meldungen über angeblich bevorstehende Diskonto-Erhöhung der deutschen Reichsbank nahezu allgemeine Coursermattung. Schweizer Bahnen nach flauer Eröffnung schließlich gebessert.

| **Wechsel.** (K. Sicht.) | | | **Geld-Sorten.** | |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | fl. 100 | 168.70 | Dukaten . . . . | 9.65—60 |
| London | Lstrl. 1 | 20.375 | 20-Franke-Stücke . | 16.18—14 |
| Italien | Lire 100 | 80.10 | Engl. Sovereigns | 20.36—32 |
| Paris | Fr. 1000 | 80.65 | Russ. Imperials . | 16.75—65 |
| Schweiz. Bkpl. | Fr. 100 | 80.55 | Dollars in Gold . | 4.20—16 |
| Wien | fl. 100 | 182.00 | | |

## Technisches.

* **Farbige Photographien.** Seit Jahrzehnten haben Fach-Autoritäten sich um die Lösung des Problems, Photographien in beständigen Farben herzustellen, bemüht. Nachdem alle bisherigen Versuche nur zu dem Ergebniß geführt haben, daß die Farben in wenigen Tagen wieder verblaßten, scheint dem Amerikaner Franz Vereß die Lösung der schwierigen Aufgabe jetzt gelungen zu sein. Nach dem Bericht des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz sind von Vereß hergestellte farbige Photographien schon seit 3 Wochen ununterbrochen dem Tageslicht ausgesetzt, ohne daß sie sich irgendwie verändert haben. Die Farben sollen sich durch außerordentliche Frische, die Bilder durch besondere Deutlichkeit auszeichnen. Während der Erfinder die Bilder zu Jedermann Ansicht öffentlich ausgelegt hat, bewahrt er über sein Verfahren noch das tiefste Schweigen.

## Neueste Nachrichten.

**Hamburg**, 21. Sept. Die „Hamb. Nachr." melden: Die in Aussicht genommene Besetzung des Generalkommandos des dreizehnten Armeekorps mit dem General Prinzer Wilhelm von Württemberg bestätigt sich. Es verlautet die Ernennung sei bald zu erwarten. Der akute Zustand im preußischen Kriegsministerium werde in den ersten Tagen des Oktober durch den Rücktritt des Kriegsministers ein Ende finden. Als Nachfolger gelte General-Lieutenant Kaltenborn-Stachau. Der Direktor der Kriegsakademie, General-Lieutenant von Lattré habe sein Abschiedsgesuch eingereicht; sein Nachfolger werde Generalmajor von Tayßen, bisher Abtheilungschef für Kriegsgeschichte im Generalstabe sein.

**Würzburg**, 21. Sept. Die zwölfte Generalversammlung der Deutschen Volkspartei war von 200 Delegirten besucht. Payer besprach die Kaiserslauterner Wahl und die jüngsten Vorgänge in Baden, wobei er sich gegen jede Fusion und für ein striktes Festhalten an der Selbstständigkeit der Partei erklärte. Die neuen Satzungen wurden fast unverändert angenommen, ebenso zwei Anträge Hausmanns in Betreff der Lokal- und Provinz-Organisation sowie der Ausgabe von Flugblättern und eines Volkskalenders. Zum Vorort wurde Stuttgart und zum nächsten Versammlungsorte Pforzheim gewählt. Der engere Ausschuß besteht aus Payer, Ehni, Conrad und Friedrich Hausmann, Hähnle, Schückler und Engel. In den weiteren Ausschuß wurden gewählt: Drill, Härle, Kröber, Grohe, Mayer, Kohn, Köhl, Sonnemann, Wießner, Dillinger, Evora, Richter, Dornbusch, Schenk und Heigl. — An die Versammlung schloß sich ein Festmahl.

**München**, 21. Sept. Die außerordentliche Generalversammlung der Manz'schen Verlagsgesellschaft in Regensburg genehmigte heute den Ankauf der Zeitungen „Fremdenblatt", „Bayerischer Kurier" und „Volksbote" für 400,00 Mark ohne Immobilien. Der bisherige Besitzer Fischer garantirt notariell einen zehnprozentigen Reingewinn bis Neujahr 1894 und bedang sich die Weiterleitung im Sinne der Zentrumspartei aus, was die Aktiengesellschaft zusicherte. Die Generalversammlung wählte Biehl, Rüdorffer und Baron Sassenhofer in den Aufsichtsrath. Die Zentrumspartei beauftragte Daller und Orterer mit der politischen Aufsicht.

**Wien**, 21. Sept. Der Kaiser Franz Joseph ist mit seinem Gefolge hier wieder eingetroffen.

**Wien**, 21. Sept. Das „Fremdenblatt" sagt in einer Besprechung der Entrevue in Rohnstock: die angesichts eines stattlichen Theiles der deutschen Armee von den beiden Monarchen ausgesprochene Bekräftigung treuer Waffenbrüderschaft habe eine hohe friedliche Bedeutung. Die hohe Auszeichnung, welche der Kaiser Franz Joseph dem Reichskanzler v. Caprivi verlieh, werde in Deutschland gewiß als Beweis dafür betrachtet werden, welches Vertrauen der Herrscher Oesterreich-Ungarns dem Nachfolger des Fürsten Bismarck entgegenbringe. — Der Minister des Aeußeren, Graf Kalnoky, ist hier eingetroffen.

**Petersburg**, 21. Sept. Wie die Blätter melden, ist eine Fortsetzung der Transkaspischen Bahn nach Norden beabsichtigt; ferner ist eine Eisenbahnverbindung zwischen Transkaspien und Khorassan projektirt. Gerüchtweise verlautet, die Unterzeichnung des neuen Handelsvertrages zwischen Rußland und Persien stehe bevor.

**Lissabon**, 21. Sept. Wie es heißt, ist das Befinden des Königs wieder weniger gut. — Es ist noch nicht abzusehen, wann die Bildung des Kabinets beendet sein wird.

**Mailand**, 21. Sept. Gestern wurde in Genua neuerdings ein heftiges, wellenförmiges, 2 Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt.

**Reading**, 21. Sept. Nach neueren Feststellungen sind bei dem Zusammenstoße bei Shoemakersville 21 Personen getödtet und 30 Personen verwundet worden.

**Fröhlich! Fröhlich! Fröhlich!!!**

**Reißzeuge** von 2 bis 200 M. Billigster Bezug bester Erzeugnisse. Anfertigung einzelner Theile. Illustr. Preislisten nach Auswärts kostenfrei. 8965

**G. Barth**, Kaiserstraße 215, **Karlsruhe.**

# Gratis
## bis zum 1. Oktober

erhält **Jedermann** die

**„Badische Presse"**

zugesandt, der seinen Post-Bestellschein für's IV. Quartal einsendet.

Ebenso hiesige Besteller, welche bei der **Expedition**, unseren **Trägerinnen** oder **Agenturen** auf unser Blatt abonniren.

**Die Expedition der „Bad. Presse."**

# Lutherfestspiele zu Karlsruhe

## in der Südstadtkirche

**Montag den 22. September 1890, Abends 7 Uhr,**
**Mittwoch „ 24. „ „ „ 7 „**
**Freitag „ 26. „ „ „ 7 „**

Dauer der Aufführung 2 Stunden.

Die Thüren der Kirche werden bei Beginn der Aufführung geschlossen.

# Luther

**ein kirchliches Festspiel von Hans Herrig**

dargestellt von Mitgliedern der evangel. Gemeinde unter Leitung von Alexander Heßler aus Straßburg.

**Preise der Plätze:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Erste Abtheilung des Mittelschiffs nummerirter Platz | 4 M. | Zweite Reihe der Empore nummerirter Platz | 2 M. |
| Zweite Abtheilung des Mittelschiffs nummerirter Platz | 3 M. | Seitenschiff nicht nummerirt | 1 M. |
| Erste Reihe der Empore nummerirter Platz | 4 M. | Empore nicht nummerirt | 1 M. |

Der Verkauf der Eintrittskarten ist Herrn Hoflieferanten Carl Bregenzer, Kaiserstraße 76 in Karlsruhe, übertragen. Auswärtige belieben sich wegen Eintrittskarten unter Einsendung des Betrages an Herrn Bregenzer zu wenden.

Außerdem findet ein Billetverkauf bei Herrn Keller, Werderstraße Nr. 47, in der Nähe der Kirche, statt.

Am Eingang der Kirche findet kein Billetverlauf statt.

**Der Reinertrag ist zum Besten des Baues der evangel. Weststadtgirche in Karlsruhe und der Protestationskirche in Speyer bestimmt.** (9109

# Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

**Philippine Ritz, geb. Rees,**

nach langem, schweren Leiden im Alter von 50 Jahren zu sich aufzunehmen. (9110

Um stille Theilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Linkenheim**, den 21. September 1890.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 23. September, Nachmittags 2 Uhr, statt.

**Echt holl. Javakaffee**

mit Zusatz, kräftig und reinschmeckend, gar., à Pfd. 80 Pfg., Postpakete 9 Pfd. M. 7.20, versendet zollfrei unt. Nachnahme. Beglaub. Anerk. a. Wunsch zu Diensten.

**Wilh. Schultz, Altona** bei Hamburg. (9104

# Kleine Anzeigen,

als:

**Wohnungen,**
**Möbl. Zimmer,**
**Ladenlokale,**
**Magazine**

zu miethen oder vermiethen,

**Stellen-Gesuche** und **Stellen-Angebote** für **Dienstboten** und **Arbeiter,**

ferner:

**Verlorenes** und **Gefundenes**

finden in der **„Badischen Presse"** den **größten Leserkreis** und werden trotz der großen Auflage des Blattes **5 Petitzeilen** (ca. 20 Worte) mit nur **20 Pfg.** berechnet. Jede weitere Zeile 5 Pfg.

**Gesundheits-Cigärrchen,**

gelungene Zusammenstellung aus den edelsten Tabaken, schwachen Rauchern und Reconvalescenten willkommenes Fabrikat.

**10 Stück 55 Pfg.**

**Generaldepot** bei

**Fr. Baumüller,**

Großh. Hoflieferant, 8273

**3 Karl-Friedrichstraße 3.**

**Das Ausmauern** 9106

von Herden und Oefen, Umsetzen von Porzellanöfen, Putzen derselben 2c., wird billig und gut ausgeführt von **Ph. Müller**, Hafner, Bahnhofstr. 34.

**Gänselebern**

werden fortwährend angekauft: Erbprinzenstraße 21, 2. Stock. (9026

**Frau Hirsch Wwe.,**

**Zähringerstraße 36,**

zahlt die höchsten Preise für getragene Uniformen, Stickereien, Silberborden, Herren- und Frauenkleider, sowie Betten und Möbel. 8652

**Pensions-Anerbieten.**

Auf September oder früher werden zwei Schüler oder sonstige ordnungsliebende junge Leute in Pension aufgenommen. Zu erfragen unt. Nr. 7795 in der Expedition der „Bad. Presse"

**Pension.**

Drei Schüler der höheren Schule können gute Pension preiswürdig erhalten. Zu erfragen Waldhornstr. 24, im Metzgerladen. 8436

**Musik-Verein Karlsruhe.**

**Montag Abend 9 Uhr:**

**Orchester-Probe.**

**Frohsinn.**

Dienstag Abend halb 9 Uhr:

**Probe.**

9111) **Der Vorstand.**

**Gesangverein „Fidelia".**

Dienstag Abend 9 Uhr:

**Probe.**

9087 **Der Vorstand.**

**Sängerbund Karlsruhe.**

Dienstag Abend:

**Probe.**

**Männer-Turnverein.**

**Montag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.**
**Mittwoch: Uebungsabend für ältere Mitglieder.**
**Donnerstag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.** (4712

**Kaufmännischer Verein Karlsruhe.**

Wir bitten diejenigen Herren, welche beabsichtigen, an einem der

**Unterrichtskurse**
**Englisch, Französisch,**
**Buchhaltung und Stenographie**

Theil zu nehmen, sich beim Vorstand baldigst anzumelden. Beginn der Stunden: Anfangs Oktober.

9084) **Der Vorstand.**

**Kaufmännischer Verein Karlsruhe.**

**Montag, den 22. September:**

**Vereinsabend u. Abschiedsfeier**

**unseres Kassiers Herrn B. Reichenberger.**

Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen.

9083) **Der Vorstand.**

9043

**Kaiser-Panorama.**

**99 Kaiserstraße 99**

Vom 21. bis mit 27. September:

**Westl. Norwegen**

**mit Christiania.**

**Eine Patentuhr!**

**„Progres"**, Gehäuse goldhalt., fein gravirt, wunderhübsch, von einer goldenen nicht zu unterscheid. Dauerhaftigkeit unbestreitbar, garantirt. Dieselbe liefert als Remtr.-, Cyldr. zu M. 20, 22½; Anker M. 26. **G. Hoffmann,** Uhrenhandlg., **St. Gallen.** 9100

**Zu verkaufen.**

Ein 2stöckiges, gut erbautes und in **bester Lage** der Stadt **Rastatt** befindliches

**Wohnhaus,**

welches sich vermöge seines Raumes und der frequenten Lage **vorzüglich für ein Ladengeschäft eignet**, ist unter billigen Bedingungen **zu verkaufen**. Näheres ertheilt das öffentliche Geschäftsbureau von 8938

**J. Müller, Rastatt.**

**Wirthschaft zu verkaufen.**

Eine sehr gangbare Wirthschaft in der Nähe von **Karlsruhe**, mit Realrecht, schönem Tanzsaal, Gartenwirthschaft, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers um den billigen Preis von 27,000 Mark zu verkaufen. Näheres durch **Hch. Strohmaier,** Werderplatz 35. 9093

**Wirthschafts-Verkauf.**

Eine Wirthschaft in verkehrsreicher Lage, in nächster Nähe eines großen Fabrik-Anwesens, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit bedeutendem Umsatz ist wegen Kränklichkeit des Besitzers mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter Nr. 9108 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

**Haus-Verkauf.**

Ein der Neuzeit entsprechendes vierstöckiges Haus mit Hof u. Garten, nebst schöner, freie Aussicht, in schönster Lage des westl. Stadttheils, sehr rentirend ist zu verkaufen. Näheres bei **Ad. Kast,** Waldstr. 26, 2. Stock, Karlsruhe. (9107

**Für Mechaniker od. Schlosser.**

**Haus-Verkauf.**

In bester Lage der Stadt Karlsruhe ist ein Haus mit schöner Werkstätte, worin schon einige Jahre ein Geschäft mit sehr gutem Erfolg betrieben wurde, guter Kundschaft (nachweislich), mit Einrichtung, bestehend in: einem Gasmotor, Drehbänken, Bohrmaschinen, überhaupt ganzer Einrichtung für Mechaniker, um sehr billigen Preis zu verkaufen. Anzahlung 6—8000 M. Offerten unter Chiffre T. L. 9073 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

**Mostpresse,**

eine ganz neue, große, für Landgemeinden geeignet, welche **M. 450** gekostet, verkauft für **M. 300** (9096

**W. Stahl,** Pforzheim.

**Stehpult**

**zu verkaufen:** Douglasstraße Nr. 8, 1 Treppe hoch, links. (9075

Ein noch gut erhaltener

**Brunnen**

ist billig zu verkaufen: 9078

Erbprinzenstraße 22 im Laden.

**Stellen finden:**

**Einschleifer**

für Brillengläser **gesucht.** Arbeit außer dem Hause. (9074

**G. Barth, Optiker, Karlsruhe.**

**Zimmer-Tapezier,**

ein tüchtiger, gewandter, findet bei guter Bezahlung dauernde Stellung.

**W. Pallmer,** Tapeziergeschäft,

9064 Marienstraße 16.

**Schlosser-Gesuch.**

Tüchtige Arbeiter gesucht bei

**Ed. Meess,**

**Herd- und Bauschlosserei,**

24 Karlstraße 24. 9094

**Maurergesellen u. Jungen**

**finden Beschäftigung bei** (9088

**Doldt,**

**am Gaswerk bei Gottesaue.**

**Kellnerin!!!** 8235

und junge Kellner finden sofort u. später gute Stellen durch d. Haupt-Placirungs-Bureau von **K. Tröster,** Kreuzstraße 17, nächst dem Hauptbahnhof in Karlsruhe.

Zum **Roßhaarzupfen** wird eine ältere Person auf einige Tage **gesucht.** Ebenso wird ein **Mädchen** zur Mithilfe im Kleidermachen für einige Tage in der Woche **gesucht.** Näheres unter Nr. 9069 im Kontor dieses Blattes.

Ein gesetzt., willig., fleißig. **Mädchen**, welch. gut bürg. koch., wasch. und etwas büg. kann, find. angen., gut bezahlte Anstell. im Hause e. Arztes a. d. Lande.

Näheres unter Nr. 9097 i. d. Exped. der „Bad. Presse".

**Gesucht,**

ein jüngeres **Mädchen** zu Monatsdienst. Gute Bezahlung. Näheres Westendstr. 36, 3. Stock. 9090

**Ein jüngeres Mädchen**

wird per sofort für leichtere Arbeit gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Stellen finden:**

**T. ein Koch,**

ein **Saalkellner** und ein **Restaurations-Kellner.**

Eintritt in Bälde. Näheres durch **Tröster,** Kreuzstraße 17. 9007

**T. Zimmermädchen**

mit guten Zeugnissen finden in Herrschaftshäusern hier gute Stellen durch **Tröster,** Kreuzstraße 17. 9008

**T. Hotelzimmermädchen**

und **Kellnerinnen** finden hier u. auswärts dauernde Stellen durch **Tröster,** Kreuzstraße 17. 9009

**T. Köchinnen, Köchinnen**

finden gutbezahlte Stellen durch **Tröster,** Kreuzstraße 17. 9010

**T. Hausmädchen,**

Mädchen, welche bürgerlich kochen können, sowie mehrere Spülmädchen, **Kaffee-Köchinnen** und Beiköchinnen finden auf's Ziel Stellen durch **Tröster,** Kreuzstraße Nr. 17 in **Karlsruhe.** 9011

**Junge Mädchen**

finden dauernde Beschäftigung.

**Erste Karlsruher Parfümerie- und Toilette-Seifen-Fabrik**

**F. Wolff & Sohn,**

**Kaiserstraße 106.** 9095

**Stellen suchen:**

Ein tüchtiger **Friseur-Gehilfe**, in allen Friseur-Arbeiten bewandert, **sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse, bei bescheidenen Ansprüchen in Karlsruhe Stellung.

Gefl. Offerten unter Nr. 9034 wolle man in der Expedition der „Bad. Presse" abgeben.

Ein verheiratheter

**Sattler,**

welcher auf Pferdegeschirr und Maschinenriemen sehr gut eingeschafft ist, sucht dauernde Stellung.

Gefl. Offerten bittet man unter Nr. 9077 in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben.

**Lehrling-Gesuch:**

**Karlsruhe.**

**Offene Lehrlingsstelle.**

In einem lebhaften **Kolonialwaaren- und Landesprodukten-Geschäft**, en gros und en détail, ist für einen mit guten Schulkenntnissen versehenen jungen Mann aus achtbarer Familie eine Lehrlingsstelle frei. Kost und Wohnung im Hause.

Gefl. Anerbieten unter Nr. 9092 sind an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein Junge, welcher Lust hat, das **Messerschmied-Handwerk** zu erlernen, kann sofort oder später in die Lehre treten. (9079

**Peter Schäfer,** Messerschmied, Erbprinzenstraße 22.

**Konditorlehrlings-Gesuch.**

Ein ordentlicher, junger Mann, welcher die Konditorei zu erlernen wünscht, findet unter günstigen Bedingungen Lehrstelle bei 8960

**Franz Schnellbach,** Konditor, Werderplatz 46.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, kann sofort oder später eintreten bei

**Karl Hollenweger,**

5644) Hirschstraße 34.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein junger, kräftiger Bursche welcher Lust hat, die **Metzgerei und Wurstlerei** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei (9089

**Philipp Fränkle, Metzgermstr.**

Viktoriastraße 10.

## Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu einer öffentlichen Sitzung auf

**Donnerstag, den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr,**

in den **kleinen Festhallesaal** eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vertrag mit Maurermeister Anton Anker über das Recht zur Landgrabenüberwölbung.
2. Vertrag mit Gastwirt Donnat Wirth Wwe. über Geländeabtretung an dieselbe.
3. Ortsstatute über den Beizug der Angrenzer der auf dem Gelände des Großh. Hofküchengartens vor dem Durlacherthor projektirten Straßen zu den Straßenherstellungs- und Kanalkosten.
4. Grundsätze über die Gewährung von Versorgungsgehalten für die Hinterbliebenen städtischer Beamten.
5. Verkündung der städtischen Rechnungen vom Jahre 1889.

Karlsruhe, den 20. September 1890.

**Der Oberbürgermeister:**
J. V.
Schnetzler.

9091) Schumacher.

## Bekanntmachung.

Telegraphische Verbindung mit Ostafrika.

Zwischen Zanzibar einerseits und Bagamoyo bz. Dar-es-Salaam an der Ostküste von Afrika andererseits ist eine telegraphische Kabelverbindung hergestellt und in Bagamoyo am 18. September eine Kaiserlich Deutsche Telegraphenanstalt eingerichtet worden; in Dar-es-Salam wird die Eröffnung einer gleichen Verkehrsanstalt in den nächsten Tagen erfolgen.

Die Wortgebühr für Telegramme aus Deutschland nach Bagamoyo bz. Dar-es-Salaam beträgt 7 Mk. 85 Pfg. Für den inneren Telegraphenverkehr zwischen Bagamoyo und Dar-es-Salaam gelten die Bestimmungen der Telegraphenordnung für das Deutsche Reich und der deutsche Tarif: 6 Pfg. für das Wort, Mindestgebühr 60 Pfg.

**Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.**
von Stephan.

## Lebensbedürfniß-Verein Karlsruhe

empfiehlt 8970

**Schellack,**
**Wachs, weiß und gelb,**
**Stahlspähne und**
**Parquetbodenwichse.**

## Frankfurter Bratwürste und Wienerwürste

empfiehlt (9081

**Ludwig Käppele,**
**Waldstraße**
und in sämmtlichen Filialen.

**Ia. ostfr.** 8007
**Hammelrücken od. Keule**
9½ Pfd. franco Nachnahme 5 ℳ 50 ₰ bis 5 ℳ 75 ₰.
**A. Philipson, Emden.**

## Billigste Bezugsquelle

**und größtes Lager in**
**Lampen, Cylindern,**
**Lampenschirmen,**
**Lampenkugeln,**
**Gasglocken,** (9043
zu Fabrikpreisen.

**Villinger Kirner & Cie.,**
**Kaiserstraße 120.**

Wer schnell, gut und billig an neuer Maaßarbeit, Sohlen, Flecken und Reparaturen bedient sein will, der gehe zu (6639

**Schuhmacher Bruder**
Waldhornstr. 33, 2. Stock (Bierhalle zum Eichbaum).

## Freiwillige Feuerwehr.

**(I. Compagnie).**

**Montag, den 22. d. M., Abends 8 Uhr:**

## Compagnie-Versammlung

**bei Kamerad Seher, zum goldenen Kopf**

9105 **Schlachter.**

## Freiwillige Feuerwehr

**(II. Compagnie).**

**Montag, den 22. September, Abends halb 9 Uhr:**

## Compagnie-Versammlung

**bei Kamerad Blinzig (zum König von Württemberg).**

9086) **C. Markstahler.**

## Pfänder-Versteigerung.

Vom 22. bis einschl. 26. d. Mts., jeweils Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigern wir in unserm Versteigerungslokal (frühere Mehlhalle) die über 6 Monate verfallenen Fahrnißpfänder bis zu **Lit. X. Nr. 10,000 gegen Baarzahlung** in nachstehender Reihenfolge:

**Montag, 22. September d. J.:**
Herren- und Frauenkleider;

**Dienstag, 23. September d. J.:**
Weißzeug;

**Mittwoch, 24. September d. J.:**
Matratzen, Betten, Schuhe, Stiefel, Schirme;

**Donnerstag, 25. September d. J.:**
goldene und silberne Uhren, gold. Ketten, Ringe, Armbänder, silberne Löffel, Gabeln;

**Freitag, 26. September d. J.:**
Tuch, Leinwand, Kölsch, Kleidungsstücke, Weißzeug, Uhren, Ringe und dergleichen.

Karlsruhe, 20. September 1890. (9070

**Städt. Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.**

**Die Versteigerung der Wirthschafts-Einrichtung „zur Eintracht" findet nicht am Dienstag, den 23., sondern**

**Donnerstag, den 25. September d. J.**

**statt.** (9085

**B. Kossmann.**

## Wiedereröffnung der Restauration z. Salmen

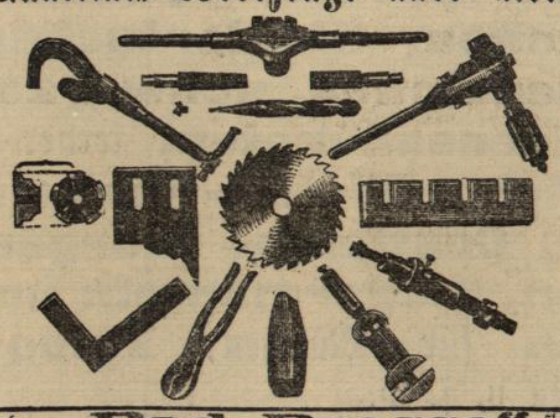
**Samstag den 20. September d. J.**

mit **prima Exportbier** aus der Schwetzinger Aktien-Brauerei, sowie **kalte** und **warme Speisen, gute offene** und **Flaschenweine,** wie bekannt in der Ritterstraße 18, wozu seine Freunde und Gönner hochachtend einladet (9102

**Gg. Bremeier,**

## C. Kleyer, Karlsruhe.

**Qualitäts-Werkzeuge aller Art.** 8801



In der **„Bad. Presse"** finden

## Inserate

im ganzen **badischen Lande** die wirksamste Verbreitung.

Die **„Badische Presse"** liegt in mehr als 1000 Wirthschaften auf. Notariell beglaubigte Auflage 11,760 Exemplare. **Verbreitetstes Blatt in Baden.** Die Petitzeile 20 Pfg., bei Wiederholung und größeren Aufträgen hoher Rabatt.

Für solide Herren wird auch monatliche Abzahlung genehmigt.

## Geschäfts-Empfehlung.

Meinen geehrten Kunden zeige hiermit ergebenst den

**Eingang hochfeiner Herbst- und Winterwaare**

an. Große Auswahl in **schwarzem Tuch und Kammgarn.**

**Specialität** in **Damen-Reitkleidern** und **Amazonen.**

Um zahlreichen Zuspruch bittet (9056

**Fl. Krajca,**
**Kaiserstraße 71,** vis-à-vis der Waldhornstraße.

**Mk. 5.— Abonnementspreis pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten Mk. 5.—**

Täglich 2 mal. Täglich 2 mal.

## Deutsches Tageblatt

mit reich illustrirter 16 Seiten starker Sonntags-Beilage **„Sonntags-Heim", „Verloosungs-Beilage"** und **„Produkten- und Waaren-Marktbericht".**

Redaktion u. Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Straße 41.

Das **„Deutsche Tageblatt"** ist konservativ im Sinne der Kaiserlichen Politik bei enger Fühlung mit den konservativen Parlaments-Fraktionen. Seine wirthschaftliche Devise ist: Schutz und Förderung der Produktivstände, also der Industrie, der Landwirthschaft, des Handwerks, des Handels und Berücksichtigung der berechtigten Interessen aller Berufsstände.

Gewissenhafte und prompte Berichterstattung auf dem Gebiete der **Politik** [namentlich auch des Parlaments], des Heeres und der Marine, der Tages-Neuigkeiten, des Theaters, der Kunst, der Gerichtsverhandlungen, des Handels 2c. Ausführlicher Coursbericht. Gediegenes Feuilleton. Gute spannende Romane. [9098

**Anzeigen**
finden im
**„Deutschen Tageblatt"**
die weiteste Verbreitung in den gebildeten und bemittelten Kreisen.

**Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franco.**

## Loose à 1 Mk.

**der**

## Gewerbe-Vereins-Lotterie Furtwangen

**sind zu beziehen durch die**

**Expedition der „Badischen Presse".**

**Nach auswärts gegen Einsendung von M. 1.10 in Briefmarken.**

## Reparatur-Werkstätte für Gasmotoren,

**Mannheim Q 5, Nr. 4.**

**Alle Reparaturen an Gasmotoren aller Konstruktionen,** die aus der Gasmotoren-Fabrik Deutz stammen, können hier ausgeführt werden, sowie auch alle neu zu ersetzenden und Reservetheile aus Deutzer Material. (6909

**Eduard Jacobs, Mechaniker,**
früher Monteur der Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Trockenes
**Schwarten-Abfallholz,**
alle Sorten
**Kohlen**
empfiehlt billigst 6987

**Karl Dürr,** Kohlenhandlung
Kaiserstraße 105,
Lager: Gottesauerstraße 10.

## Abbruch.

Von **Montag, den 22. d. Mts.** an sind an der **Sächsischen Apotheke** (Kaiserstraße)

**Fenster, Thüren, Bau- und Brennholz**

und sonst verschiedene Bau-Artikel jeden Tag zu haben. (9076

**Gummi-Artikel**
feinste Pariser-Specialitäten (Neuheiten discret).
Ausführl. Preisliste geg. Porto gratis. (6630

**P. Sochmann, Magdeburg.**

## Tanz-Unterricht.

Diejenigen geehrten Damen und Herren, welche sich an meinem Tanz-Unterrichte zu betheiligen wünschen, mögen sich am **Montag, den 29. Septbr., Abends 8 Uhr,** im Saale **„Kaiser Wilhelm"**, Schützenstraße 58, gefl. einfinden. Anmeldungen nimmt entgegen 9003

**K. Spiegel, Tanzlehrer,**

## Geschäfts-Empfehlung.

Ich bringe das vor 16 Jahren von meinem verstorbenen Manne **A. Weber** gegründete **Möbelgeschäft** in empfehlende Erinnerung. Dasselbe enthält vollständige Betten, einzelne Roßhaar- und Seegras-Matratzen, Sopha, Tische, Küchenschränke, Kommoden, Chiffonnieres, verschiedene Stühle, Gallerien und Spiegel.

8894 **Frau Weber,** Hebelstraße 4.

Interess., werth. u. nützl. Buch (8 Karten im Etuis) von Dr. Vulcan.

## Vorsicht mit der Liebe.

Regeln und Heilverfahren, welches einen **Erfolg ohne gleichen** erreicht. Gegen Einsendung von 2 Mk. auch in Marken.

**Verlag: Flam, Zürich,** Weinbergstraße 393. 8891

## Geschäftsverlegung & Empfehlung.

Einem hochgeehrten tit. Publikum, sowie Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß sich mein

**Colonialwaaren- u. Delikatessengeschäft**

jetzt

# Kaiserstrasse 54,

im Hause des Herrn **J. Küst,** befindet und bitte um ferneres Wohlwollen. 9080

**Gerhard Laspe,**

Kaiserstraße 54, früher am kath. Kirchenplatz.

---

**Karlsruher**

## Asphalt- & Cement-Geschäft

**Martenstein & Josseaux,**

**Grenzstraße Nr. 12 und 13. Telephon Nr. 77.**

**Uebernahme von Asphalt- und Cementarbeiten, Asphalt-Parketfußböden in allen Holzarten, Eindeckungen mit Holz-Cement und Dachpappen.**

**Lager in**

**prima Thonröhren (Villeroy & Boch), sowie Thonplatten.** (8713

---

**Ruhr-Kohlen,**

## Schiffs-Ankunft.

— Jetzt kommen —

durch heutiges Eintreffen eines unserer **avisirten Schiffe — sämmtliche rückständige Kohlen-Ordres bis mit 27. Septbr. ab Maxau a. Rh. zur Erledigung,** — was hiermit **werth. Auftraggebern** anzeigen und gleichzeitig höfl. bitten, falls **noch Geschäftsfreunde** bei **Ia. Qual. auf Sommerpreise reflectiren,** uns längstens **bis 15. Octbr. ihren Winter-Bedarf** aufzugeben, da bis dahin **weiteres Schiff** erwarten.

**Gehres & Schmidt,**

**Kohlen- und Holzhandlung.**

Kontor: Kaiserstrasse 126. 8948

Princip: bester Zechen

**billigst einzuführen.**

---

# C. Berner,

## Spezial-Geschäft

in

# Damen-Kleiderstoffen

**Kaiserstrasse 187,** zwischen Herren- u. Waldstraße

empfiehlt täglich eingehende **Neuheiten** in **schwarzen und farbigen wollenen Stoffen,** 9044

**Hauskleider-, Flanell- und Jupon-Stoffen** zu billigsten Preisen.

---

## Maulbronner Klosterbräu Karlsruhe,

**Schützenstraße 2,** nächst der Festhalle. (9042

**Hochfeiner Stoff Lager- und Export-Bier,**

**gute Küche, reine Weine,**

**Billard.**

Zu geneigtem Besuch ladet bestens ein **Albert Bechtold.**

---

**Es ist mit dem besten Willen nicht möglich, länger zu bleiben,**

**wesshalb**

**unwiderruflicher Schluss**

**Sonntag Abend, den 28. September**

des

**großen italienischen Schirm-Ausverkaufs.**

Für den seitherigen, so lebhaften Besuch meinen besten Dank.

**Buschini Pietro** aus Italien,

8712) **177 Kaiserstraße 177,** neben der neuen Fischhalle.

---

## Kl. Bierbrauerei

8154

in einem verkehrsreichen Orte des Kinzigth., mit schönen Wirthschaftsräumen, Sommerwirthschaft, ged. Kegelbahn etc., alles vorzüglich im Stande, ist unter günstigen Bedingungen billig feil.

Näheres Geschäftsagentur **Concordia** in Offenburg.

---

## Empfehlung.

Zähringerstraße 49, 3. Stock, wird **Schneiderarbeit,** wie auch **Reparaturen** angenommen bei billiger Berechnung. 9004

---

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß die **Neuheiten**

# für Herbst u. Winter

in **einfarbigen, gestreiften und karrirten Kleiderstoffen, schwarzen Kleiderstoffen, Kleidertuchen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen, schwarzen und farbigen Patent- und Seidensammeten,** ferner in **Promenade- und Regen-Mänteln, Winter-Mänteln, Jacken, Paletots, Radmänteln, Costümes, Morgenkleidern, Blousen, Unterröcken, Kindermänteln und Kinderjacken, Tricotkleidchen** für Mädchen, **Tricotanzügen** für Knaben u. s. w.

**in großer Auswahl eingetroffen sind.** 9082

**S. Model.**

---

1890/91er Ernte.

**Thee-Import** der **Emmericher Waaren-Expedition**

**Filiale in Karlsruhe**

**Kaiserstrasse 124.**

Per Pfund von M. 1,85—6.50 in Packungen von 1/8, 1/2 und 1/1 Pfund.

8843

---

**Bruchchocolade** mit Vanille per Pfd. Mk. 1.—, 1.20, 1.60,

**Bruchchocolade** mit Gewürz per Pfd. 80 Pfg.,

**Krümmelchocolade** mit Vanille per Pfd. M. 1.—, 1.20

empfiehlt (9038

**L. Berthold Wwe.,**

Niederlage der **Chocolade-Fabrik** von **Hartwig & Vogel,** Dresden, **Herrenstraße 32.**